



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

550 (3.12.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-194663](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-194663)

Mannheimer General-Anzeiger

Abend-Ausgabe: 1 Blatt, 12 Spalten, 120 Zeilen, 1200 Wörter. Preis: 10 Pf. (1000 Wörter).
Anzeigenpreise: 1. Blatt, 12 Spalten, 120 Zeilen, 1200 Wörter. Preis: 10 Pf. (1000 Wörter).
Anzeigenpreise: 1. Blatt, 12 Spalten, 120 Zeilen, 1200 Wörter. Preis: 10 Pf. (1000 Wörter).

Bahische Neuere Nachrichten

Anzeigenpreise: 1. Blatt, 12 Spalten, 120 Zeilen, 1200 Wörter. Preis: 10 Pf. (1000 Wörter).
Anzeigenpreise: 1. Blatt, 12 Spalten, 120 Zeilen, 1200 Wörter. Preis: 10 Pf. (1000 Wörter).

Die preussische Verfassung.

Von Dr. D. Boelz.

Wzgl. der verfassunggebenden preuß. Landesversammlung.

Nach recht mühsamen Verhandlungen ist am 30. November endlich die preussische Verfassung zustande gekommen! 22 Monate, nachdem die verfassunggebende Landesversammlung zu diesem Zweck gewählt worden ist und 8 Monate, nachdem die Verfassung der zu ihrer Verabschiedung berufenen Versammlung vorgelegt wurde. Der erste Entwurf hat in den Ausschussverhandlungen eine starke Umgestaltung erfahren, an die die beiden Rechtsparteien sich in hervorragendem Maße beteiligen haben, aber trotz wesentlicher Verbesserungen kann der ganze Aufbau der Verfassung den Anschauungen eines großen Teils des preussischen Volkes nicht voll entsprechen. Wir müssen daran festhalten, daß das Staatsgefüge nur als Macht nach außen und Autorität nach innen aufgebaut werden kann. Wenn so die neue Verfassung in ihrem ganzen Aufbau analog der Reichsverfassung nach Hofrat der Krone den demokratischen Charakter unserer Zeit trägt, so wird sie zweifellos nicht den Wünschen vieler gerecht, die heute mit Wehmut auf das alte Preußen zurückblicken, aber es soll nicht verschwiegen werden, daß die Reichsverfassung in vielen Punkten das Verfassungswort bestimmt hat, und daß eine Reihe von Artikeln der Reichsverfassung den preussischen Abgeordneten von vornherein die Hände banden.

In dem Augenblick, wo die Reichsverfassung nach Art. 17 jedem Lande eine republikanische Verfassung vorschreibt, ist es nur eine die Tatsachen als solche hinnehmende folgerichtige Politik, wenn die beiden Rechtsparteien in der Einzelberatung dem § 1 der preussischen Verfassung zustimmen, der besagt: „Preußen ist eine Republik und Erbe des Deutschen Reiches“. Jeder, der sich loyal auf den Boden der jetzt bestehenden Reichsverfassung stellen will, konnte nicht anders handeln, und wenn die Deutsche Volkspartei in einer formulierten Erklärung nach der dritten Beratung ihre Stellungnahme genau festlegt hat, so hat sie keine Zweifel darüber gelassen, daß sie trotz schließlicher Annahme der Verfassung „ihre politischen Ziele und Ideale darum nicht aufgeben“ würde.

In den Kommissionsverhandlungen haben drei entgegengelegte Anschauungen heftig miteinander gekämpft, die eine von dem preussischen Abgeordneten Dr. Leidig und dem Abgeordneten der Deutschen Nationalen v. Kriege geführt wurde. Ließ den Fortbestand Preußens in seiner jetzigen Größe und Zusammenfassung aus historischen, nationalen und ethischen Gründen für notwendig und machte keinen Hehl daraus, daß die Fortentwicklung Preußens den Untergang Deutschlands herbeiführen müßte. Die Mehrheitssozialisten wollten zwar auch für die nötige Zukunft die Aufrechterhaltung Preußens, stimmten im übrigen aber dem demokratischen Wortführer Dr. Breuh zu, der lieber heute als morgen Preußen im Einheitsstaat aufgeben lassen wollte. Das Zentrum schließlich ließ durch seinen Abgeordneten Dr. Sauer zu reinlichen Überlassungen gewiß auch vieler von preussischer empfindender Zentrumsangehöriger erklären, daß es an dem Weiterbestehen Preußens kein Interesse habe und daß die „preussische Kulisse“ ruhig herabgerissen werden könne.

Leider ist es den beiden Rechtsparteien nicht gelungen, als Symbol der preussischen Staatseinheit den Staatspräsidenten zu retten, der eine Spitze dargestellt hätte, die anstelle eines mehrköpfigen Staatsoberhauptes ganz andere die Ehre Preußens hätte vertreten können. Dagegen form die Schaffung des Staatsrates anstelle des im Entwurf vorgesehenen Finanzrates nur befriedigen: Wir haben in ihm in Zukunft ein starkes Gegengewicht gegen den Landtag, der in mehr als einer Hinsicht Einschränkungen erfahren mußte, wenn er nicht der Gefahr des verhängnisvollsten Partikularismus verfallen sollte. Leider ist es uns nicht gelungen, in diesem Staatsrat die unabhängigen Elemente zu verankern, aber auch so erscheint der Staatsrat, der von den Provinzialparlamenten gewählt wird, als eine Institution, die wohl in der Lage sein kann, den Partikularismus der Provinzen in der gemeinsamen Beratung mit den übrigen Provinzen und dem Staatsministerium auszugleichen. Damit wäre dann auch der sicherste Weg zur Lösung der Frage der späteren Selbstständigkeit der Provinzen befreit.

In der Ueberzeugung, daß trotz großer Bedenken die Verfassung die Möglichkeit zu gemeinsamer Arbeit zum Nutzen des preussischen Staates und des deutschen Volkes gewährend wird, hat die Fraktion der Deutschen Volkspartei sich dahin geäußert, für die Verfassung zu stimmen. Sie nimmt es ernst mit dem Wort, daß ihre größte Aufgabe der Wiederaufbau des deutschen und preussischen Vaterlandes ist, und sie hofft, in Preußen, daß das Symbol der schwarz-weißen Fahne, das schließlich für die Verfassung gerettet worden ist, uns aus allen ruhm-vollen Preußentagen voranzuführen und daß wir ihr feuchtig folgen, wo es gilt, in dem alten preussischen Geist der Pflichterfüllung und Selbstaufopferung an der Gestaltung eines neuen Preußens zu arbeiten.

Oberschlesien.

Die deutsche Regierung und der Ententevorschlagn zur ober-schlesischen Abstimmung.

Berlin, 3. Dez. (Von unv. Berl. Büro.) In politischen Kreisen ist man es für selbstverständlich, daß der neue Ententevorschlagn über die ober-schlesische Abstimmung von der Regierung abgelehnt werden wird. Dabei denkt man doch, daß der eine oder andere Mittelweg zu ermitteln stehe. Räumlich die Freistellung der Einzelteile für die außerhalb wohnenden Oberschlesier wäre zugleich die Wiedereinsetzung an zwei anderen nicht-oberschlesischen Orten, etwa in Ost- oder Breslau, abzustimmen. Freilich ist nur, ob es sich für uns überhaupt empfiehlt, von den Abmachungen von Versailles abzuweichen und ob wir nicht mit jedem Schritt vom

Weg ins Gefährliche geraten. An irgend eine Zulassung der Dinge, wenn der Ententevorschlagn von uns abgelehnt wird, glaubt man hier nicht. Man hält ihn für einen Fühler, zu dem sich Lloyd George und Stallen entschlossen haben, um Frankreich ein gewisses Entgegenkommen zu zeigen. Im übrigen hat man gerade bei den Berliner Diplomatenzusammenkünften dieser Tage den Eindruck empfunden, daß England kurzzeit einen starken Zwang auf Frankreich ausübt und daß auch dort jetzt eine verständlichere Stimmung eingetreten ist. Natürlich darf man darauf kein allzu großes Gewicht legen. Die Dinge sind wandelbar, am allermeisten im zeitgenössischen Frankreich.

Berlin, 3. Dez. (Von unv. Berl. Büro.) Das Kabinett wird sich sobald als möglich mit der Ententenote eingehend beschäftigen.

Die Balkankonferenz in Paris.

London, 3. Dez. (Nachst. Nachmitt. vier Uhr) fand in der Downing-Street eine Besprechung statt, an der Lloyd George, Lord Curzon und Bonar Law englischerseits, Benjaues, Bertelot und Cambon französischerseits, Graf Giorgja und Marsche Imperiali italienischerseits teilnahmen. Nach einem Meinungsaustausch über die durch den jüngsten Wechsel in Griechenland geschaffene Lage wird folgende Erklärung abgefaßt, die der griechischen Regierung übermittelt werden soll: Die Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens haben dauernd dem griechischen Volk ihre Anteilnahme bewiesen und die Erfüllung ihrer Jahrhunderte alten Wünsche berücksichtigt. Sie sind daher um so ungenauer überrascht durch die Ereignisse in Griechenland. Sie wollen sich nicht in die inneren Angelegenheiten Griechenlands einmischen; sehen sich aber genötigt, daß die Rückkehr des Herrschers, dessen Monarchie gegenüber den Alliierten während des Krieges ihnen schwere Verluste und Schwierigkeiten bereitet hat, auf den griechischen Thron von den Alliierten nur als Zustimmung Griechenlands zu den feindseligen Handlungen Königin Konstantine aufrecht werden könnte, was eine neue Lage schaffen würde, die den Beziehungen zwischen den Alliierten und Griechenland nicht günstig wäre. Für diesen Fall erklären die drei Regierungen, sich ihre volle Handlungsfreiheit zur Lösung der Lage vorbehalten zu müssen.

Diese Erklärung sollte gestern abend den Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens in Athen telegraphisch übermittelt werden, die sie gemeinsam der griechischen Regierung überreichen und gleichzeitig der griechischen Presse übergeben sollten.

Zur Festsetzung der Grenzen des Saargebietes.

Paris, 3. Dez. Die gestrige Balkankonferenz beschloß, daß die Arbeiten zur Festsetzung der Grenzen des Saargebietes unverzüglich aufgenommen werden sollen. Zu diesem Zweck werden Noten zwischen dem Vorsitzenden der Konferenz Cambon und dem deutschen Delegierten Mollath ausgetauscht werden. — Die Konferenz nahm einen Antrag der deutschen Regierung über die Verwahrung der besetzten Gebiete, die schon von der Interalliierten Oberkommission entschieden worden ist, zur Kenntnis und kam zu dem Schluß, daß sie keine Berufungsinstitution über die interalliierte Kommission sein könne, der nach den Beschlüssen des Versailler Friedensvertrages selbständige Rechte eingeräumt seien. — Der Vorsitzende, Cambon, berichtete ferner über eine Note der ungarischen Regierung, die die Rekonstruktion des Friedens von Trianon anzeigt und die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Rechte hinweist, die bisher dieser Vertrag den ungarischen Minderheiten verlieh.

Die Völkerverbundtagung in Genf.

Aufnahme Armeniens in den Völkerverbund.

Genf, 3. Dez. (WB.) Die Unterkommission, die sich mit der Aufnahme Armeniens beschäftigt, sprach sich einstimmig für die Aufnahme dieses Landes in den Völkerverbund aus. Dieser Antrag wurde in der Kommission unterstützt. Gitter-England frachte, ob es nicht im Interesse Armeniens liege, unter den Schutz einer mit einem Mandat beauftragten Ermacht gestellt zu werden.

Genf, 3. Dez. (WB.) Da die dritte Kommission für den Internationalen Gerichtshof nicht in der Lage ist, ihren Bericht vor Ende der nächsten Woche fertig zu stellen und andererseits die Verhandlung entschlossen ist, nicht ohne eine Entscheidung in der Frage des Gerichtshofes auseinanderzugehen, wird die Beratung mindestens bis Mitte Dezember dauern.

Aufruf zu einer Revision des türkischen Friedensvertrages.

Genf, 3. Dez. (WB.) Das Sekretariat erhielt einige Exemplare eines Aufrufes an die Befreiung zugunsten einer Revision des Friedensvertrages von Sevres mit der Türkei. Der Aufruf ist unterzeichnet von B. Isaac-Cener, I. Surtees, Oberstleutnant Pilott, W. Donald Burton, Benest und Durham.

Bulgariens Aufnahme in den Völkerverbund.

Bern, 3. Dez. (WB.) Die S. D. M. erklärt, daß in der Kommission, die sich mit der Prüfung der Aufnahmegesuche beschäftigt, die Gegner Bulgariens vorschlagen, das bulgarische Gesuch zur Aufnahme in den Völkerverbund an den Völkerverbundrat zu überweisen, der die erforderlichen Erhebungen anstellen soll, ob Bulgarien gewillt ist, die aus dem Friedensvertrag sich ergebenden internationalen Verpflichtungen zu erfüllen. Da die Ueberweisung des Gesuches an den Völkerverbundrat praktisch nichts anderes bedeuten konnte, als eine Verchiebung bis zur nächsten jährigen Völkerverbunderversammlung, wurde auf Eingreifen der bulgarischen Aufnahme gütig gestimmten Delegierten beschloffen, das Gesuch an die Unterkommission zu überweisen. Unter diesen Umständen ist es möglich, daß das Aufnahmegesuch Bulgariens noch während der gegenwärtigen Tagung erledigt wird.

Parteitag der Deutschen Volkspartei

Sitzung des Zentralvorstandes.

L. Nürnberg, 3. Dez. (Fig. Draht.) Die Stadt prangt seit einigen Tagen in schwarz-weiß-rot. Man schätzt die Zahl der Besucher auf 700. Für die Tagung sind 400 Abgeordnete angemeldet. In den Straßen sieht man Gruppen, die mit schwarz-weiß-roten Bändern am Kopf, etwas von den Schönheiten der alten Aoris erhoffen möchten. Nach der gestrigen Sitzung des Zentralvorstandes, in der die letzten Vorbereitungen getroffen wurden, nahm die Tagung heute vormittag 10 Uhr im Riesensaal des Kulturvereins an der alten Stadtmauer ihren Anfang. Bayerische und deutsche Farben leuchteten von den Wänden herab, von Vorbeur umkränzt, bildeten die Büsten der großen Führer der Partei, eines Bismarck, Bismarck und Bennigsen auf die Tagung.

Um 10.30 Uhr eröffnete Dr. Stresemann die Verhandlungen mit einem Hoch auf Reich und Vaterland, in das die Versammlung brausend einfiel. Dann werden die Wahlen zum Bureau vorgenommen. Zum Vorsitzenden wird durch Jurof Geh. Rat Dr. Rahl-Berlin gewählt, der bereits die ersten beiden Tagungen in Jena und Weipzig leitete. Geh. Rat Dr. Rahl übernimmt den Vorsitz und weist in knappen Worten auf die ernste politische Gesamtlage hin. Die letzten Verhandlungen im Reichstag könnten uns nicht mit Zuversicht erfüllen. Wir sehen, daß bei dem besten Willen der Regierung und des Reichstags nur Stückwerk von einem Tag zum andern geleistet werden kann. Ein durchgreifender Weg, der zum guten Ende führt, sehen wir mit menschlichem Auge nicht. Auch der Tapferste könnte verzagen. Der Parteitag dürfe aber nicht im Zeichen der Verzweiflung taugen. Wir wollen den Dingen klar ins Auge sehen. „Denn so!“ sei die Parole unserer Verhandlungen. Die Wahlen des Bureau werden schnell erledigt. Zu weiteren Vorstehenden werden gewählt Dr. v. Krause, der Vorsitzende der Fraktion des preussischen Landtags, Frau Julie Bismarck und Geh. Rat Sachs. Dann nimmt der Parteitag eine Reihe von Begrüßungsansprachen entgegen.

Den Höhepunkt bildet die Rede des Nationalrates Dr. Straßner aus Innsbruck von der großdeutschen Volkspartei Österreichs, der mit minutenlangem Beifall begrüßt wurde. Er legte das Bekenntnis der Deutschösterreicher ab, gemeinsam mit den Brüdern des Deutschen Reiches am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes mitzuarbeiten. Die Südtiroler Frage habe in Deutschösterreich eine Wirkung ausgelöst, deren Tragweite noch nicht zu überschätzen sei. Die Deutschösterreicher sehen mit Genugthuung und Freude, daß das deutsche Volk in der Südtiroler Frage anders denkt, als seine Regierung. Wir werden auch mit ganzem Herzen für die unter fremder Knackstocher schmachenden Brüder im Westen und Osten eintreten. Das Straßburger Münster ist so auf unser, wie das Denkmal Walkers von der Bogeweide in Bozen. Wir wollen zusammen stehen, politisch und wirtschaftlich. Dazu gehört allerdings mehr Bekennertum als bisher. Am Ende seiner Ansprache lehnten wiederum minutenlang anhaltende Beifallsausbrüche ein, die mit der Absingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ ihren Abschluß fanden.

Dem Deutschösterreicher folgte, gleichfalls mit Beifall empfangen, der Vertreter Deutschböhmens, der erklärte, seinen Namen nicht nennen zu dürfen, da er von der Staatsanwaltschaft verfolgt würde, wenn sie erfahre, daß er für die Deutschen in Böhmen auf der Reichstagung der Deutschen Volkspartei eingetreten sei. Der Redner entrollte ein sehr trauriges Bild der Deutschen in der Tschecho-Slowakei, denen die Faust des Siegers im Nacken läge, die sie politisch, wirtschaftlich und kulturell zu erwürgen drohe.

Die Grüße der Oberschlesier überbrachte Professor Hoelzinger.

Dann nahm Dr. Stresemann das Wort zu seinem Referat über die politische Lage.

Zur Frage des Eintritts der Deutschen Volkspartei in die Regierung bemerkte der Redner, ein weiteres Abwarten in der Opposition hätte der Partei als Partei möglicherweise Vorteile gebracht, aber vom vaterländischen Gesichtspunkt aus war der Eintritt notwendig. Wenn der Partei daraus schädliche Folgen entstehen sollten, so müsse man doch immerhin zugeben, daß der Einbruch der Deutschen Volkspartei in die Regierung einzutreten, auf viel höherer Warte stand, als das klägliche abwartende Verhalten der Sozialdemokratie, die in schwerer politischer Zeit die Verantwortung auf andere Schultern abwälzte. Die Frage der Stellung der Sozialdemokratie ist von größter Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Politik überhaupt. Unsere Stellung dazu ist: Uns trennt von der Sozialdemokratie eine ganze Weltanschauung. Die Möglichkeit des Zusammengehens großer bürgerlicher Kreise erlaubt die weiteste Offenheit. Dem steht auf der anderen Seite die Krise des Sozialismus entgegen. Es gibt bereits 5 sozialistische Parteien. Der rechte Ring ging scheinbar verloren. Die sieghafte Kraft der Idee des Sozialismus ist gebrochen. Einst war der Sozialismus das Evangelium weitester Kreise des deutschen Volkes. Das deutsche Bürgertum trägt die Schuld, daß dieser Idee nicht eine gleich starke bürgerliche Idee entgegengefeuert wurde. Unser Ziel muß sein, die Erziehung der sozialistischen Arbeiterklasse zu nationalem Staatsbürgertum und Pflichtbewußtsein. Das darf keine Utopie sein. Aus dem Zusammenbruch unseres Vaterlandes müssen wir die Lehre ziehen, daß die sozialen Gegensätze im Volk endlich einmal ausgeglichen werden müssen, damit wir als Volk in Gesamtheit handeln können, sonst werden wir unser Deutschland niemals durchleben. Ich unterscheide scharf zwischen sozialdemokratischen Führern und der Masse. Die Masse ist in den Tiefen ihres Denkens national. Das hat der August 1914 und die Abstimmungen in Schleswig-Holstein, in Ost- und Westpreußen bewiesen. Die sozialistischen Führer zeigen, daß sie die reaktionärsten Elemente im heutigen Deutschland sind. Die Zeit ist über ihre Dogmen hinweggeschritten, aber sie haben nicht den Mut, mit ihrem Erbeten

Programm zu brechen. Das Volk dürfte noch fähiger, passiver Arbeit und bei die Thesen sein. Dieser Masse die Hand zu reichen, müssen wir immer bereit sein. Jeden Versuch aber auf Vortrang und Führung der Sozialdemokratie lehnen wir ab. Nicht die Sozialdemokratie, sondern das Bürgerium führt in Deutschland. Die Sozialdemokratie hat nur zu entscheiden, ob sie sich dem Bürgerium anschließern will. Ihre Herrschaft ist vorbei. Die Revolution hat die gesunden Gedanken des alten Deutschland in die Höhe getragen, aber ihre letzte das nationale Element. Auch in sozialdemokratischen Kreisen kommt man zu der Einsicht, daß die Revolution für das, was sie an Gefühlswerten im Volke zerstreut, keinen Ersatz zu schaffen vermochte, ebenso wenig wie für die schweren wirtschaftlichen Schäden. Die Verbindung des gesunden Alten mit dem, was aus der Zukunft herauskam, ist die Grundlage des Aufbaues der Deutschen Volkspartei. In der Frage der Stellung der Deutschen Volkspartei zur Staatsform äußerte sich Dr. Stresemann: Man wirft uns Zweifelsfähigkeit vor. Das kann man aber doch nur aufgrund unlogischer Denkmuster. Wir stehen heute alle auf dem Weimarer Boden, weil eben kein anderer da ist. Eine Veränderung wäre nur durch Bürgerkrieg möglich. Ueber unsere Liebe zu Reich und Kaiserthum steht uns aber das Wohl des Volkes. Wir brauchen Ruhe und Entwicklung. Wenn die Monarchie kommen soll, so muß sie vom Volke getragen werden. Wir wenden uns aber dagegen, daß die Revolution die Monarchie und ihre Träger heute in den Schmutz zieht. Wir sehen im Kaiserthum nicht das Gottbegnadete, sondern das Menschliche. Es gibt wohl wenige Geschlechter, die so große Persönlichkeiten hervorgebracht haben, wie das Menschengeschlecht der Hohenzollern (harter Vorfall). Erbärmlich sind die, die sich heute an dem Geistes mit ihren Wägen vergreifen. Den Hohenzollern gebührt ohne Zweifel das große historische Verdienst, daß sie für die Fürstengeschlechter der Welt als stilles Vorbild gelebt haben. Für den letzten Hohenzollern nehme ich in Anspruch, daß an seinem Willen, dem Volke zu dienen, kein Zweifel ist. Von ihm gilt das Wort: Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.

Ueber die Stellung der Deutschen Volkspartei zu Preußen und dem Reich äußerte sich Dr. Stresemann: Die Wahrung der Reichseinheit ist die erste Pflicht. Ich betone, in der Frage der Aufrechterhaltung des geschichtlich gewordenen Erbes im Kampfe gegen Separatistengelüste gibt es bei uns kein Kompromiß. Wer nicht mit uns eintritt für das ungeteilte Preußen, steht abseits von uns. Dr. Stresemann rethorisierte ferner die Tätigkeit der heutigen Regierung, die selbst Dr. Heisterich, der Führer der Deutschnationalen, heute anerkennen müssen. Vor den Wahlen haben wir in den Mittelpunkt die Forderung der Entpolitisierung der Reichsämter gestellt. Wir haben diese Forderung durchgeführt im auswärtigen Amt, im Verkehrsministerium und in der großen Entwaffnungsaktion. Ich glaube auch, daß der Gedanke der Entpolitisierung in allen Parteien markiert.

Stresemann hebt ferner die großen Verdienste der Regierung hervor auf dem Gebiete des Abbaus der Zwangswirtschaft, der Ausfuhr-Abgabe und des Verkehrswesens, das eine durch ungeheure Schwierigkeiten gehemmte Reorganisation erfahren hat. Demgegenüber sollte man doch nicht immer fragen, was an der neuen Regierung besser geworden sei. Stresemann wünscht von der Regierung mehr Initiative, mehr Sorge für die Produktionssteigerung der Landwirtschaft und den Abbau unnützer Hilfskräfte in den unteren Reichsämtern. Die Regierung muß dafür sorgen, daß Deutschland an dem Dogma des Achtstundentages nicht zu Grunde geht. Wir müssen den Volkswirtschaften die Möglichkeit nehmen, den Kampf in Deutschland vorzubereiten. Wir fordern ferner, daß die Regierung die Revision des Versailler Friedensvertrages in den Mittelpunkt einer Propaganda-tätigkeit stellt, die das Können dieses Vertrages in das Bewußtsein des deutschen Volkes und in das Weltbewußtsein einblendet. Zur auswärtigen Lage führte Dr. Stresemann aus: Niemals haben wir so weltrevolutionäre Verhältnisse gehabt, wie heute. Die Staatsmänner der Entente sind selbst nicht von der Möglichkeit der Durchführung des Versailler Friedensvertrages überzeugt. Im Mittelpunkt der gegenwärtigen Lage steht die Auseinandersetzung Asiens mit Europa. Deutschland ist der einzige Woll der europäischen Kultur gegen Osten. Ob der Bolschewismus

in Deutschland zur Macht kommen kann, hängt davon ab, ob man Deutschland die Möglichkeit gibt, bei sich gesunde Verhältnisse zu schaffen. Unsere Freunde wollen zusehen, daß sie nicht selbst den Woll abtragen, der sie schützen soll. Zum Völkerbund steht die deutsche Volkspartei so: Wir sind entschieden dagegen, daß wir uns in Genf anmelde. Ein Völkerbund ohne Amerika, Rußland und Deutschland ist kein Völkerbund. Von Amerika geht der Gedanke einer großen internationalen Arbeitsgemeinschaft aus, die das wirtschaftliche Elend aus der Welt schaffen soll. An dieser Arbeit wollen wir uns gern beteiligen.

Als Schlusswort sagte Herr Dr. Stresemann: In uns muß ein Gefühl lebendig sein, das uns sagt, daß die Weltgeschichte, die zugleich das Weltgericht ist, am deutschen Volke eine Genugtuung geltend macht für das, was man uns angetan hat. Der Versailler Friede kann nicht die Zukunft Deutschlands sein.

Deutsches Reich.

Die Kab.a.ttsbildung in Sachsen.
Dresden, 3. Dez. (Eig. Draht.) Die Verhandlungen, die gestern zwischen den unabhängigen und mehrheitssozialistischen Vertretern wegen der Regierungsbildung geführt wurden, haben, wie wir zuverlässig hören, im großen und ganzen zu einer Einigung geführt. Es darf als sicher gelten, daß ein reinsozialistisches Kabinett gebildet werden wird. Welche Personen von den einzelnen Parteien für die Ministerstelle vorgeschlagen werden sollen, wurde gestern noch nicht geklärt. Diese Frage wurde von der Tagesordnung abgesehen. Die endgültige Entscheidung wird erst in den Landesbesprechungen fallen, die die Mehrheitssozialisten am Sonntag und die Unabhängigen am Montag abhalten werden. Man hat ferner beschlossen, die Kommunisten aufzufordern, an der Regierungsbildung teilzunehmen. Sollten diese ablehnen, dann wird man versuchen, sie zu einer wohlwollenden Neutralität zu bewegen.

Die Konferenz der Beratungen des Obersten Rates.

Paris, 3. Dez. (WB.) Wie der Matin aus London meldet, werden die Beratungen des Obersten Rates heute vormittag fortgesetzt werden, darüber, welche Maßnahmen gegenüber Griechenland ergriffen werden sollen für den Fall, daß König Konstantin zurückberufen werden sollte. Man wird auch die Frage von Kleinasien prüfen und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Beratungen am Samstag vormittag fortgesetzt werden.

Paris, 3. Dezbr. (WB.) Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in London gibt den Inhalt der Note an Griechenland wieder und bemerkt, der Vorbehalt aller Rechte bedeute also auch das Recht, den Friedensvertrag von Sevres zu revidieren. Derselbe Berichterstatter meldet weiter: Die Sachverständigenkonferenz, die zur Regelung der Reparationsfragen in Brüssel zusammentreten wird, wird ihre Arbeiten jedenfalls gegen Mitte Dezember beginnen. Der Oberste Rat wird in London den Tag des Zusammentretens bestimmen.

Die Blockade Flumes.

London, 3. Dez. (WB.) Die Morningpost meldet, die italienische Regierung verständigte die Entente-mächte amisch von der Blockade Flumes, die am Dienstag um Mitternacht begann.

D'Annunzio will Tessin befreien.

Vera, 3. Dezbr. (WB.) Gabriele d'Annunzio richtete von Fiume an das Tessiner Volk eine Kundgebung, worin er ihm die baldige Befreiung von der angeblichen Bedrückung durch die Schweiz und den Anschluss an Italien in nahe Aussicht stellt. Nicht nur die deutsch-schweizerische und die französisch-schweizerische Presse, sondern auch diejenige des Kantons Tessin lehnen diesen neuen Liebesgruß des italienischen Diktator-Offiziers ab. Der Sonderberichterstatter der S. D. A. hatte mit Bundespräsident Roatta, der selbst Tessiner ist, über diese Proklamation d'Annunzios ein Interview.

Der Chef des eidgenössischen politischen Departements ermöglicht die S. D. A. der Mitteilung, daß irgend welche amtliche Schritte von Schweizer Seite gegen das Vorgehen d'Annunzios völlig überflüssig ersieht, nicht nur die italienische Regierung, welche sich zur Blockierung d'Annunzios in Fiume gezwungen sieht, sondern auch die große Mehrheit des italienischen Volkes den phantastischen Aspirationen d'Annunzios fernhält und sie verurteilt. Nach der Ueberzeugung des Bundespräsidenten würde die Schweizerische Öffentlichkeit der Politik d'Annunzios viel zu viel Ehre erweisen, wenn sie seinen Appell an die jungen Tessiner überhaupt ernst nehmen würde. Die Antwort der Tessiner Jugend, deren Antikängigkeit an das Schweizerische Vaterland über jeden Zweifel erhaben ist, ist d'Annunzio bereits erlitten worden durch die von der Tessiner Studentenschaft veranstalteten Protestkundgebungen, die zur Genüge beweisen, daß das Tessiner Volk diese Annunzio d'Annunzios direkt als Verräther empfindet. Der italienische Diktator hat sich als Politiker lächerlich gemacht.

Der Krieg im Osten.

Frankreich, Italien und Brangel.
JPU. Paris, 2. Dez. Der Bericht, daß eine französische Flotte bereit liegt, um die Reste der Banzai-Armee nach der Mündung von Cattaro zu bringen, hat in öffentlichen Kreisen Rom's große Aufregung hervorgerufen. Er hat auch sofort in der Kammer ein Echo gefunden in einem einstimmigen Appell, der folgte, als ein Kommernitzel auf diese Möglichkeit eine scharfe Anspielung machte. Die italienische Diplomatie hat in Tätigkeit getreten, um die „Russische Kolonisation“ an der Adria zu verhindern.

Letzte Meldungen.

Das Befinden der Kaiserin.

Berlin, 3. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Gesundheitszustand der Kaiserin ist, wie der „Volksanzeiger“ hört, trotz vorübergehender Besserung am gestrigen Tage, so ungünstig, daß wenig Hoffnung besteht.

Die Stimmung in Athen.

JPU. Paris, 2. Dez. In amtlichen Kreisen ist man sehr optimistisch bezüglich der Thronfolgefrage. Der Griechische Gesandte in Rom, Coronilas, der gegenwärtig in Paris weil, wird in Athen erwartet, um der Regierung Bericht erstatten, über die Ansicht Frankreichs und Italiens. Erst danach wird Abhals einen definitiven Beschluß fassen bezüglich seiner beabsichtigten Reise nach Paris und London. Er wird auf seiner Reise von Coronilas begleitet sein.

Europa auf dem Wege zum Bankrott.

London, 3. Dez. (WB.) Englischen Blättern zufolge erlärte Lloyd George in einer Rede auf dem Essen des Verbandes Industrieller: Die europäischen Länder helfen sich nur durch die Banknotendrucke weiter. Europa ist auf dem Wege zum Bankrott und kann nicht kaufen und verkaufen. Europa steht vor den Schaufeln, die mit den besten Waren angefüllt sind, die die Welt erzeugt, und kann sie nicht besitzen. Seine Taschen sind nur mit Papier angefüllt. Europa muß sich aber wieder emporarbeiten. Mit einer Kundgebung, die zugleich Verwüstung und Verachtung ausdrückt, rief Lloyd George: Es gibt heute noch Leute in der Welt, die meinen, je ärmer die europäischen Länder sind, um so reicher würde die Welt sein. Das beste Mittel wäre folgendes: die Ränder müssen vertilgt werden, die die Welt mit Petroleum tanken umgehen, um das Feuer des Krieges zu schüren.

Die Auswanderungsbewegung.

Paris, 3. Dez. (WB.) Die Chicago Tribune meldet aus Newyork, die Vertreter von 17 transatlantischen Linien übermittelten dem Einwanderungskommissar in Wallis Zahlenangaben, aus denen hervorgeht, daß 15 Millionen Europäer um Fahrkarten nach Amerika bitten. Der Einwanderungskommissar ist gestern nach Washington abgereist, um mit den führenden Kongreßmitgliedern über die Einwanderungspolitik zu sprechen.

Nani Gschaffthuber.

Von Anna Hilaria von Ebel.
Ein Wiener Roman.

24) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ihre Arbeit für Arnold fand sie leicht wie Blumenpflücken, obwohl er große Anforderungen an sie stellte. Sie mußte bei allem mühen: bei der Bereitung seiner Präparate, bei seiner Korrespondenz, beim Durchblättern der Fachschriften, beim Verfassen seiner Flugblätter wie der Abschnitte seines Buches. Da ging er im Zimmer auf und ab, oder er stand an seinem Tisch und machte eine feineren, scharf umrissenen Zeichnung, oder er schlug irgend etwas nach; immer war er in Bewegung und so nebenher beschäftigt, während knapp und feingekleidet die Sätze von seinen Lippen kamen, die sie mit fliegender Feder nachschrieb. In den ersten Wochen war sie fast täglich um Rat und Auskunft zu Doktor Leuchter gelaufen, aber bald war sie so hineingekommen in die neue Welt, daß Arnold sie einmal erstaunt fragte: „Gschaffthuber, woher nimmst Du diesen medizinischen Bestand?“

„Aus dem Herzen!“ antwortete sie ohne Ueberlegung. „Ich hole meinen ganzen Bestand aus dem Herzen.“ Seufzend setzte sie hinzu: „Er ist auch danach.“

Da strich er ihr über das Haar: „Gschaffthuber, Du liebes Kerl!“

Ob arbeiteten sie die Nacht hindurch, dann summt ein lustiger Teetisch vor ihnen auf dem Tisch, und die Mama erschien zwischen eis und wäpft mit irgend einem lederen Teller „zur Stärkung für Kinder, die eigentlich ins Bett gehören.“

Gegen Morgen wurde dann energisch Schlaf gemacht, so energisch, daß der letzte Punkt des Diktats öfter ein Intermezzo war, und sie zogen sodann aus „auf den Sonnenuntergang.“

Es kosteten sie durch die Straßen, um möglichst bald aus der Stadt zu kommen. Wenn die ersten Bäume über ihren Häuptern rauschten, das es im Traumeschritt durch die allmählich sich löschende Dämmerung; da rarrten sie sich ihre Geheimnisse zu, was sie über Gott und Menschen dachten und glaubten, und was sie vom Leben erhofften. Rausch und herb wie der Duft der über sonnenheißen Waldwiesen flieg aus ihrem Herzen immer wieder der große Lebensglaube

auf. Und immer wieder fand Arnold neue Worte dafür, und die Nani hörte sie an, wie eine Ostendauer: „Gott und Leben sind Eins, weißt Du, Nani! Wie die Krankheit eine Energiebedürftigung der Zelle auf solcher Voraussetzung ist, so ist das Schicksal auch nur eine irreguläre Energie. Die Arbeit der wachsenden Erkenntnis ist es, den Energien die richtige Grundlage, die rechte Richtung zu geben, wenn statt des fränkenden Voltes ein Geschund der Erde und Menschen befecht, dann ist das goldene Zeitalter da!“

„Und Du hilfst es herbeiführen?“ jubelte sie.

Er reichte sich kraftvoll auf und aus seinen Augen flammte der Wille: „Dafür leb ich!“ sagte er.

Und manchmal sagte auch sie ein Wort, das ihm wie eine Offenbarung klang. So einmal eines über die Liebe. „Sie muß ein Selbstvergeben ohne Ende sein, ein Verschwinden an sich, wie es sonst nur die Sonne kennt. Ich will's, ich wäre die Sonne!“

Befangen, verschämt sagten sie einander die großen, ernsten Dinge; hinterher noteten sie sich wohl, und eines behauptete dem anderen, es habe gedacht.

In diesen Stunden war das wundervolle Weben um sie, wie es dem Erwachen des Tages vorangeht. Die Gegenwart war voll Schiller und Geheimnisse, bis ein festes, schreies Zittern sie durchdrann, bis der Duft aus seiner Farblosigkeit golden aufleuchtete und in diesem Golde verging; dann sangen sie an zu singen, die Nani schmettete immer einen zu hohen Ton dazu, aber das störte die beiden nicht, trotz ihres feinen musikalischen Empfindens. Und dann freuten sie sich auf Frühstück. In einem Wirtshaus am Wege kehrten sie ein, tranken ganze Juber Tisch aus, oßen Brot und Käse in Mengen, die das Herz des Herrn Wirt's laden machten, und zogen ihre Bücher aus der Tasche; denn sie hatten immer etwas bereit, womit sie einander überraschten. Alles und Neues aus dem unerforschlichen Schatz deutscher Dichtung, zum Teil aber hatte Arnold seinen Goethe in der Tasche. Und während sie lasen, umworferten sie die Hühner, oft ober leuten sie sich platt auf die Bänke und schiefen, unbekümmert um die Morgen-sonne, die ihnen auf die Lider kühlen.

Erquickt und gesättigt wanderten sie dann heim an die Arbeit des Tages.

Doktor Leuchter hatte es eingeführt, daß „die Kinder“ einmal wöchentlich bei ihm zu Abend aßen. Dann wanderte der alte Herr im „bewußten“ Mantel, den jeder Wiener kannte, und über den der Betrachter heimliche Tränen vergaß, vor einem Pflanzenschemel zu einem anderen und füllte seine bodenlosen Taschen mit Lederbissen.

Ein Damaststisch, darin die zwölf Apostel eingemalt waren, servierten mit uralten Mustern, je n geschlossene böhmische Gläser, Teller und Schüsseln, von denen jedes Stück trug, das war das Gebet.

Dazu der Bankrott im Frack mit weißer Halsbinde und strahlendem Gesicht; denn vor den beiden brauchte er sich seiner Herrschaft nicht zu schämen, weder der Herr Arnold noch das freile Nani würden sie denken, daß seine „Herrschaft“ spritzt sei — gleiche Lappen, gleiche Kappen.

Es waren köstliche Abende für die Geschwister und für den einsamen alten Mann. Auf seinem Schreibtisch stand eine Fächerkassette von verholzener Herkunft; in wunderbaren fatten Farben wand sich das vielfach verschlungene Ornament um die schöne Figur, über die Arnold manchmal mit den Fingern strich. Blumen, die ein Gärtner ihm zuschickte, dem Doktor Leuchter einleit die einzige Tochter von schwerem Siedtum gerettet, erhöhten ihren märchenhaften Reiz. Das Seltsame an den Blumen war dann immer, daß sie kein Ergebnis der Kunstgärtnererei waren, sondern hoch aus den Bergen kamen oder von jenen stillen Arten waren, wie sie unter den Hirschkäfern in ihren Gärten zogen. Durch die offenen Fenster schallte dann fernherhallend der Lärm der Großstadt, kam die Sommerluft herüber, atmete den Duft verträumter Blumen und auserselbener Zigaretten, von denen auch die Nani eine rauchen durfte, aber nur eine: „das ist genug für ein Pflücker!“ sagte Ortel Leuchter.

An diesen Abenden wurde „Herrgott“ gespielt, die Welt wurde aus den Sagen genommen und wieder einverleibt. Mit glühenden Wangen sah die Nani da und hörte zu. Arnold aber, dem, wie Ortel Leuchter sagte, Worte und Gedanken nur Immere zur Tat waren, machte sich an einem solchen Abend die ersten Aufzeichnungen zu seinem Buche „Das neue Oesterreich.“

Zuerst war die Nani gar nicht damit einverstanden. „Wo'u denn ein neues, das alle ist doch so schön und gut!“

Aber Arnold schüttelte den Kopf: „Du, selbst! einmal. Ist Dir in der Schule irgend etwas schwer gefallen?“

„Mir?“ Sie war erstau. Wo sollte er Minus mit der Ferne? „Rein, höchstens das Rechnen und die Orthographie!“

„Und hast Du Dich je angestrengt, auch dar'n etwas Ganes zu errechen?“

Sie wunderte sich immer mehr. „Ach? Reist es ging doch auch sol!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Grenze des Achtstundentages.

Eine Reichsgerichtsentcheidung.

Eine Reichsgerichtsentcheidung hat festgestellt, daß sich ein Arbeiter seiner strafbaren Handlung schuldig macht, wenn er freiwillig den Achtstundentag überschreitet. Es lag folgender Vorfall zu Grunde: Zwei Bierfahrer hatten bei ihren eintägigen Fahrten aufs Land regelmäßig länger als 8 Stunden gearbeitet und sollen dadurch wegen der Anordnung des Reichsanwalts für die wirtschaftliche Dezentralisierung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter verurteilt worden.

Die Ueberschreitung der Arbeitszeit hat auf dem Willen der Anwaltschaft beruht, ohne daß nach der — freilich angefochtenen — Annahme des Landgerichts eine Ausnahme, welche die W.D. zuläßt, gegeben war. Ansonst würde also ein Verstoß gegen die von der W.D. gemachte Befristung der regelmäßigen Arbeitszeit vorliegen. Es fragt sich jedoch, ob die Angeklagten — wozu das Landgericht ausschließend der Bauern darf die Dauer von 8 Stunden nicht überschreiten, ohne kennlich zu machen, was eine solche Ueberschreitung zu bedeuten würde, oder nur der Betriebsinhaber, der den Arbeiter länger beschäftigt, oder auch letzterer, wenn er sich länger beschäftigt hat, oder von sich aus länger im Betrieb tätig ist. Über schon die Erwähnung der Bauern deutet auf den Arbeitgeber als Verantwortlichen hin, denn er ist es, der nach Nr. VIII Beginn und Ende der Arbeitszeit und Pausen, wenn auch im Einvernehmen mit der Arbeiterin festgelegt und durch Auszahlung veröffentlicht, also die nötigen Verfügungen vorzunehmen hat, um die Grenzen der Nr. II Satz 1 einzuhalten, so namentlich, wenn gemäß Satz II Beeinträchtigungen an Beschäftigten der Sonntags- und Festtage unter Verteilung der Ausfallstunden auf die übrigen Werktage stattfinden, oder wenn gemäß Nr. VII anderweitige Ausnahmen von Achtstundentagen in besonderen Fällen genehmigt werden. Die Nr. VII bezeichnet überdies eine derartige ausweichende Regelung mehrfach ausdrücklich als „Ausnahmen von den Beschäftigungsbeschränkungen gewerblicher Arbeiter“ — einmal auch als „Ausnahmen von den Arbeiterbeschäftigungsbeschränkungen“, was in der Tat, daß die ganze W.D. nur die „Beschäftigung“ des Arbeiters, d. h. seine Heranführung zur Arbeit durch den Arbeitgeber, zeitlich regeln will, und zwar im Sinne seines Schutzes gegen übermäßige Ausdehnung der Arbeitsdauer. Ganz unzweideutig gelangt dies zum Ausdruck in den Nr. IV und V, wo für gewisse Verhältnisse unter genau bestimmten Voraussetzungen Ueberschreitungen der achtstündigen Arbeitszeit, insbesondere auch bei Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern (Nr. V) gestattet werden, um einen Fortschritt des Schichtwechsels zu ermöglichen. Wenn die W.D. die von ihr festgesetzten Ausnahmen durchgehend im Sinne unmissiger Ermäßigung der davon betroffenen Arbeiter behandelt, so ist nicht ersichtlich, weshalb sie bei Verstößen gegen die Nr. II Satz 1 einen abweichenden, gegen die wirtschaftliche Freiheit des Arbeitnehmers gerichteten Standpunkt einnehmen können. Wenn also auch in der Nr. X wiederum ganz allgemein mit Strafe bedroht wird: „Wer den vorstehenden Bestimmungen oder auf Grund derselben erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt“, so kann doch einem Verstoß nur zuwiderhandeln, wer von ihm betroffen wird, und alles, was in den vorhergehenden Nummern II bis VII an Verböten und Erlaubnissen enthalten ist, läßt sehr deutlich die Beziehung auf den Arbeitgeber, nirgends aber bei einwandfreier Auslegung die Einbeziehung des Arbeitnehmers hervorheben. Damit begrenzt sich die Kompetenz der Strafbestimmungen.

Es entspricht dies aber auch durchaus den Sweden und der Gesetzmäßigkeit der W.D. vom 23. November 1918. Ihr Hauptzweck ist die Verwirklichung einer alten Arbeiterforderung, die grundsätzliche Durchföhrung des Achtstundentages in den gewerblichen Betrieben, also eine weittragende Neuverteilung, die sie indes in Anlehnung an die W.D. auf schon vorhandenen Ansätzen, freilich unter Hinweis auf die dortige Beschränkung auf besondere schwebendste Arbeiter und ohne Hilfsnahme anderweitiger Verordnungsgewalt, doch immerhin im Wege der Fortentwicklung ausbaute. Sie legt also als allgemeine Regel den Achtstundentag fest und zwar dauernd, nicht nur für die Zeit der Dezentralisierung. Das Wesentliche ist der Schutz des gewerblichen Arbeiters gegen ein Arbeiten über 8 Stunden. Dieser Schutz wird im allgemeinen durch einen entsprechenden Druck auf den Arbeitgeber, mit dem sich schon die W.D. befaßte, sowie besonders folgende Ausnahmen, wie §§ 146 a, 147 a, fallen lassen, mit hinlänglicher Sicherheit erreicht. Ihn durch abweichende Trud auf den Arbeitnehmer zu verfrachten, bieten die Willen der Betriebsleitung Ueberschreitung leisten könnte, keinen zwingenden arbeiterfreundlichen Grund, nur auf Schutz der arbeitenden Masse gegen den Arbeitnehmer ausgehenden Grundrichtung dieser Gesetzgebung hin zu verfrachten sein und durch Erzeugung von Mißbilligung die Durchföhrung der Anordnungen eher hemmen als fördern. Jedem, der sich entgegen der bisherigen Gesetzgebung, wie bereits erwähnt, eine Neuverteilung, und noch dazu eine solche von ausfallenden

Schichtzeit nach der Richtung des Arbeitnehmers hin, eine Einschränkung seines Rechtes zur freien Verfügung über seine Arbeitskraft, wie sie gerade von einer Verordnung dieses Inhalts, Inhalts und Einklassierungsgrundes am wenigsten zu erwarten war. Sollte das wirklich geschehen sein, dann hätte man es klar und mißverständlich zum Ausdruck bringen müssen. Das ist aber in der W.D. vom 23. November 1918 nach dem Dargelegten keinesfalls geschehen, und deshalb muß diese dahin verstanden werden, daß sie es auch gar nicht beabsichtigt hat und daß die Unbestimmtheit ihrer Ausdrucksweise in der Nr. II und X auf anderen Ursachen beruht.

Hierzu konnten sich die Angeklagten als Arbeitnehmer durch eine Ueberschreitung der achtstündigen Arbeitszeit nicht strafbar machen. Es waren, ohne daß es eines Eingehens auf die sonstigen Rügen der Revisionsbegründung bedurfte, unter Aufhebung des angefochtenen Urteils freizusprechen.

Wirtschaftliche Fragen.

Wichtige Beschlüsse des Badischen Bauernvereins.

X Freiburg, 2. Dez. In einer der letzten Hauptversammlungen faßte der Badische Bauernverein folgende wichtige Entschlüsse:

Zur Zwangswirtschaft. Wir anerkennen, daß unsere weitgehenden Anträge zu einem großen Teil erfüllt sind und vereinen die Ansicht, daß auf diesem Wege weiter vorgegangen wird. Insbesondere fordern wir die Aufhebung der Rationierung der Selbstversorger. Andererseits bitten wir unsere Standesgenossen dringend, die Produktion zu steigern, die Lieferungsverpflichtung zu erfüllen und die festgesetzten und vereinbarten Preise einzuhalten. Zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion, die im Interesse der Volksernährung dringend notwendig ist, muß vor allen Dingen eine Herbilligung der künstlichen Düngemittel herbeigeföhrt werden. Die Reichspachtungsordnung vom 9. Juni 1920 ist auch für Baden in Kraft zu setzen und zwar sind Pachtungsämter bei den einzelnen Amtsgerichten unter Hinzuziehung von je einem Vertreter aus den Verbänden und Pächtern einzurichten. Dagegen ist die Befugnis, die beschriebenen Beiträge um zwei Jahre zu verlängern, nicht einzuräumen. Hinsichtlich der Versorgung der Landwirtschaft mit Elektrizität wird die Forderung erhoben, daß die Bestimmungen, wonach nur 1/2 PS-Motore beschafft werden dürfen, unter allen Umständen aufgehoben ist, da ein 1/2 PS-Motor nicht genügt, die in der Landwirtschaft unbedingt notwendigen Maschinen zu betreiben. Zur Abgabe der Milchföhrer fordern wir, daß die Reichsregierung sich dem Verlangen der Entente, weitere Milchföhrer abzugeben, auf das Entschiedenste widersetzt, da der Bestand an Milchföhrern und die Milchleistung durch die Maul- und Klauenseuche stark beeinträchtigt ist.

Vor einer heimlichen und mißbräuchlichen Brenneinerzeugung wird gewarnt, da sonst für die Brenner allgemein die Gefahr besteht, daß sie ihr Brennrecht verlieren. Den Bauern wird dringend empfohlen, sich auf einen Verkauf der Brennrechte nicht einzulassen. Der Bauernverein tritt für die Offenhaltung der Läden an Sonntagen für eine gewisse Zeit ein, da die Landbevölkerung am Werttag keine Zeit zu einkaufen hat. Für die Feststellung des Ertrages landwirtschaftlich genutzter Grundstücke für das Reichsnotopfer ist der Durchschnittsertrag der letzten 10 Vorjahresjahre zu Grunde zu legen und nicht der Durchschnittsertrag der Jahre 1914/19. Diese Forderung steht auch im Einklang mit § 152 der Reichsabgabenordnung und § 18 des Reichsnotopfergesetzes, in denen von Erträgen die Rede ist, die bei Grundstücken nach ihrer wirtschaftlichen Bestimmung bei ordnungsmäßiger und gemeinschaftlicher Bewirtschaftung unter gewöhnlichen Verhältnissen mit entlohnenden fremden Arbeitskräften im Durchschnitt nachhaltig erzielt werden können. Zu dem dem Landtag zugehenden Vermögenssteuergesetz beantragen wir: 1. Erhaltung des Grundgesetzes der Personalssteuer (§ 2 des Vermögenssteuergesetzes.) 2. Die Befreiung des Schuldenbegriffes gemäß § 7. 3. Die Erhaltung der Bestimmungen der §§ 57 und 58. 4. Die Besteuerung des Waldes nach den Grundstücken der §§ 18 und folgenden.

Ausführung des Erbschaftsteuerrechts.

Nach einer Anordnung der Badischen Eisenbahn-Generaldirektion soll die in den weltlichen Schichten der Bevölkerung, insbesondere bei der Beköhrung des sehr beliebten Instituts der Erbschaftsbesorgung wesentlich eingeschränkt werden, und zwar derart, daß sie einer völligen Aufhebung fast gleichkommt. Mit Wirkung vom 1. Dezember d. Js. sind von der Beföhrung ausgeschlossen:

- 1. Stücke im Einzelgewicht von mehr als 50 Kg.
2. Besonders schwierig zu verarbeitende, sehr umfangreiche, und solche Arbeit, die im Verhältnis zum Gewicht einen unverhältnismäßig großen Verbrauch einnehmen, wie Hausgeschäfte, Korbmwaren, Möbel, sowie größere wie Tische, Sofas, Schränke, Klaviere, wie auch Kleintiere, Stühle usw., Tragmatratzen, ganze Decken jeder Art, Feder- und Wolleballen von mehr als 1/2 Meter Länge und 50 Ztr. Breite, Holzbohlen in losen Ballen, lebende Pflanzen und Wäpfe in großen Kföhlen ohne feste Handgriffe, Peltern, Stangen, Breiter, Eisen- und Stahlwaren (Eisbe, Nähren über 4 Meter Länge, landwirtschaftliche Maschinen).
3. Truße, Truhen, leere Fässer, Kföche, Äpfel, Stögen, unzugängliche Kattengestelle und ähnliche Güter.

Oscar von Chelius hat seinen Stoff mit echter Leidenschaft erfaßt; man sieht, er ist in jeder Faser seines Herzens davon erfüllt und inspiriert gewesen. Das offenbart sich ebenso in den ruhrenden Anfangs- und Schlussszenen des Wertes, wie vor allem in den dramatisch ganz außerordentlich gesteigerten letzten Akt. Die Musik verbindet die geschlossene Nummer; sie hat wiederum jenen jenseitig ausgeprägten Charakter, der der Entwicklung der dramatischen Idee in so hohem Maße förderlich ist. Die Gestalten der Oper sind lebenswahr, sind Menschen von Fleisch und Blut, und Chelius hat sie musikalisch, zum Teil auch literarisch so charakterisiert, daß sie uns festlich nahe gebracht sind. Was der Musik ihren besonderen Wert verleiht, ist mit wenigen entscheidenden Worten gesagt: sie hat Stil; sie ist nicht gemacht, sondern empfunden; sie ist in jedem Takte voller Leben und Wäpfe, beherrscht von Einfällen, die entwicklungsfähig sind; sie ruht auf einem gesunden Grunde, den Weber, Reichner und Wagner bilden, aber sie ist nirgendwo abhängig; deutsch ist sie in jedem Takte und erzeugt sich einer Fülle von Melodie, eines Reichtums und Rhythmus und Harmonie, der keine tote Melodie aufkommen läßt. So kann sich die dramatische Spannung des zweiten Aktes mit der Schloßtraße eines Naturereignisses entspannen, mit einer Wirkung, die uns unwillkürlich hinreißt, während der erste und dritte Akt uns mit allen begreifenden Mitteln der Oper und Stimmungsmalerei nicht weniger packen. Die Solorarten sind von prachtvoller Congenität und somit im schönsten Sinne dankbar für die darstellenden Künstler. Verschiedene angelegte Solorarten führen zu Höhepunkten, wo sich die Stimmen in ihrem vollen Glanz entfalten können. Ein besonderes Wort des Lobes verdient auch die Instrumentierung, die fordernd, voll und brillant klingend ist und doch niemals die Singstimmen deckt.

Die dramatische Musik ist zunächst auf die unmittelbare Wirkung gestellt und sie muß von diesem Gesichtswinkel aus gewertet werden. „Magda-Maria“ ist ein überzeugendes Werk, dessen außerordentliche dramatische Eindringlichkeit den Hörer von der ersten bis zur letzten Note packt und in Bann hält. Die prächtige Gesamtheit ihres Ausdruckes — das Ergebnis einer zielbewußten künstlerischen Disziplin und großen Erfahrung — erweist sich bei all dem Einbruch, wie der Schönheit überhaupt unwäplich sind. So darf man der Cheliuschen Oper eine erfolgreiche Zukunft prophazieren. Ja, es ist zu hoffen, daß sie ihren Weg über die deutschen Bühnen machen wird; denn solche Werte erlenen ewigen Charakter sind uns in der heutigen Zeit mehr denn je nötig.

Das Dessauer Friedrich-Theater zeigte sich mit der Aufföhrung der „Magda-Maria“ auf einer Höhe, für die man Bewunderung haben muß. Allen voran muß Herr Generalmusikdirektor Knopferichs genannt werden, ein Dirigent ersten Ranges, überlegen und zielbewußt in seiner Art zu führen, feinsinnig

4. Kleinere Stücke bis zu 5 Kg., sowie solche Stücke auch mit größerem Gewicht, die infolge ihres kleinen Umfanges in erhöhtem Maße der Gefahr des Abhandenkommens ausgesetzt sind, z. B. solche in der Größe von Feldpostkapseln, Zigarettenstücken u. dergl. Den Aufgebern ist die Beföhrung mit der Post anheimzustellen.

Somit die Maßregel der Eisenbahnverwaltung. In weiten Kreisen wird diese nicht geringes Befremden, ja einen Sturm von Protesten hervorzurufen, da insbesondere die rasche Art der Beföhrung gegenüber der Postbeföhrung allgemein anerkannt ist. Das Vorgehen der Eisenbahnverwaltung ist erfolgt ohne Anhörung der Interessenten, besonders aus der Kaufmannschaft. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt man allenfalls gegen das Vorgehen der Eisenbahnverwaltung Stellung zu nehmen. Insbesondere dürfte sich die Handelskammer als berufene Vertreterin von Handel und Industrie mit dieser wichtigen Frage demnächt befassen.

Anmeldung von Kriegsschäden bei England-Postsendungen.

Die während des Krieges in die Hände der englischen Militärbehörden gefallenen Postsendungen aus oder nach Deutschland sind auf Anordnung der englischen Regierung je nach ihrem Inhalt festzulegen oder preisgerichtlich beschlagnahmt oder vernichtet worden. Für die infolge kriegerischer Ereignisse in Verlust geratenen Postsendungen kann nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages seitens der Postverwaltung nicht Ersatz geleistet werden, doch ist der Schaden zweckmäßig bei dem Verband der im Ausland geschädigten Inlandsdeutschen in Berlin W. 33, Potsdamerstraße 28, anzumelden. Der Verband hat die Anträge auf Grund der im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 267 für 1919 hierüber veröffentlichten Richtlinien entgegenzunehmen und nach Prüfung weiterzugeben. Nicht berücksichtigt werden Schäden, die während der Seebeföhrung durch Beschädigung der Schiffe oder durch preisgerichtliche Einziehung entstanden.

Städtische Nachrichten.

„Kosten dürfen nicht entstehen!“

Der Verein der Zeitungserleger sieht sich veranlaßt, der Leserschaft folgendes zu unterbreiten: Antike und private Seiten übersenden häufig den Blättern Notizen mit dem Ersuchen um Aufnahme im redaktionellen Teil und dem Vermerk, daß Kosten aus dieser Veröffentlichung nicht entstehen dürfen. Es fällt niemand auf, daran zu denken, daß die Zeitungen angefüllt der trostlosen wirtschaftlichen Lage gar nicht in der Lage sind, etwas umsonst zu machen. Und außerdem: warum verlangt man denn derartige Leistungen nur von den Zeitungen? Kann denn irgend ein Landwirt, ein Kaufmann, Metzger oder Bäcker seine Produkte kostenlos zur Verfügung stellen? Können die Behörden denn nicht dazu gebröt werden, genau wie jeder andere Kostenträger ihre Anzeigen zu bezahlen? Die Zeitungen sind ja gerne bereit und haben das schon oft durch die Tat bewiesen, Opfer zu bringen, es muß aber auch hierin einmal eine Grenze geben. Häufig sind es auch die Veranstalter von Theater, Konzert und Vereinsausführungen und von Vorträgen, die da glauben, den Zeitungen zumuten zu dürfen, sie sollen für meist rein geföhlliche Mitteilungen kostenlos Sach und Papier zur Verfügung stellen. Wenn die Zeitungen denn Bedenken geltend machen, so gewärtigen sie noch Unannehmlichkeiten. Hierin muß Wandel geschaffen werden. In der gegenwärtigen Zeit der wirtschaftlichen Not, insbesondere der Papiernot, muß jedermann verstehen und es ohne Empfindlichkeit hinnehmen, wenn weniger wichtige Berichte oder wiederholte Hinweise auf Veranstaltungen jeglicher Art im Schriftteil geführt werden oder ganz weggelassen.

5. Volks- und Jugendbeschaffen des Bezirksverbands gegen den „Kochsalz“. Die Beschaffenheit der Kochsalzwerke 83 wurde im Monat November von 631 Erwachsenen und 1037 Kindern im Alter von 8—14 Jahren befragt. Die Beschaffenheit im Lindental, Rheinhammstraße 39 hatte einen Besuch von 408 Erwachsenen und 614 Kindern. Die Beschaffenheit sind Werttags geöffnet von 4—8 Uhr nachmittags, für Kinder von 4—6 1/2 Uhr. Die Befragung der Beschaffenheit ist frei.

Vereinsnachrichten.

ch. Verband badischer Gartenbaubetriebe. In der am Mittwoch nachmittags abgehaltenen Versammlung der Ortsgruppe Mannheim wurde lebhafteste Besprechung darüber geführt, daß auf Einlegen in den Stadtrat keine Antwort erfolgte. Es wurde herangezogen, daß man als Mannheimer Bürger verlangen kann, daß der Stadtrat über eingereichte Eingaben Auskunft erteilt. Sodann wurde bemängelt, daß die Vertreter der Ortsgruppen zu seinen entscheidenden Sitzungen der städtischen Anlagen-, Gart- u. Friedhofskommission zugezogen werden. Im Zusammenhang damit wurde auch die nächste Ausscheidung des Herbstes reichliches geirrt und bedauert, daß Mannheim, das doch für andere Zwecke große Ansehungen macht, für den Herbst so wenig anreize hat. Es wurde beschloffen, an den Stadtrat eine erneute Eingabe zu richten, damit die Vertreter der Ortsgruppe mehr wie bisher zu den Sitzungen dieser Kommission eingeladen werden. Wie mitgeteilt wurde, hat die Linien- und Besatzungsstellen der Verbandes badischer Gartenbaubetriebe in der letzten Zeit außerordentlich günstig gearbeitet und ist dadurch in der Lage verbleiben, ihren Mitgliedern größerer Vorteile zu bieten. Von einem der Delegierten der Ortsgruppe in der diesigen Bezirksversammlung wurde längere bemerkenswerte Ausführungen gemacht, die sich auf die Preisfestsetzung der Marktwaren bezogen. Am Schluß wurde darauf hingewiesen, daß in den letzten Tagen die Stadtverwaltung die Gebühren für Baugelände außerordentlich hoch

in der Ausdeutung des Einzelnen und von feurigem Schwung in der Zeichnung der großen Linie. Das Orchester klang unter seinen Händen beruhend. Die Solorarten waren durchweg ausgezeichnet. Jeder gab unter Einbeziehung seiner ganzen künstlerischen Persönlichkeit sein Bestes. Gefanglich und schauspielerisch waren die Leistungen der Künstler gleich hocherfreulich; es waren die Damen Fräulein Kellendorf, Frau Wärmann und Frau Hertling und die Herren Jilken, Trechow, Sottirant, Gaber, Weber und v. Sienglin. Die vortreffliche Regie des Herrn Krauch hatte für ein lebendiges Zusammenspiel geföhrt. Sehr schöne Bühnenbilder schufen einen stimmungsvollen Rahmen für das Werk. So konnte der große Erfolg nicht ausbleiben. Er letzte schon nach dem ersten Akt mit Behemung ein, steigerte sich am Schluß des zweiten Aktes zu lebhaften Hervortritten und endete schließlich mit stürmischen Heldentönen des ausverkauften Hauses für den Komponisten und die mitwirkenden Künstler. Walter Dahms.

Frankfurter Theater.

Rabindranath Tagore: „Der König der dunklen Kammer.“

Der indische Dichter Rabindranath Tagore, durch die Vertiefung des Nobelpreises bereits zur europäischen Beröhmtheit geworden, hat jetzt auf eine deutsche Bühne Eingang gehalten. Die Aufföhrung seines Bühnenspiels „Der König der dunklen Kammer“ wurde zum Ehrenabend für das Frankfurter Schauspielhaus. Richard Weicherts Inszenierungskraft, umfänglich im Kleinen und doch die großen Linien während, lieerte, vom hingebungsvollen Streben aller Mitwirkenden geföhrt, ihren Triumph: die Fülle der gekosteten Bilder in ihrer plastischen, märchenhaft reichen Einprägungskraft, in der Farbenpracht und Bewegung, bezogen den hohen Geschmack und den tief eindringenden Kunsin des neuen Bühnenkünstlers. Dabei war mit geringen Mitteln außerordentliches erreicht: das Geheimnis dieses unbetrittenen Bühnenerfolges hieß Farbenstimmung und Beleuchtung. Dazu schauspielerische Leistungen, die sich dem Ganzen unterordneten, auch Selbstherrlichkeiten verfrachten, aber in der tragenden Rolle ihre Kröpfung fanden: der König der dunklen Kammer sei ihr untergeordnet; sie war bildhaft in jeder Gestalt, von wundervollem Ausdrucke und Sockelnadel, ein sunderer Mensch in seinem dunklen Drange.

Das Werk des indischen Dichters (die Uebersetzung stammt von Hedwig Lachmann und Gustav Landauer) ist ein religiöses und menschliches Herzensbekenntnis, ist ein Bekenntnis, das — unter dem deutlichen Einfluß der indischen Glaubenssätze — den Weg zum göttlichen Erhabenen in einer symbolisch zu fassenden Märchenhandlung darlegt: „Der König der dunklen Kammer“, Gott, das Edele, das Prinzip des Guten will, daß, wer ihm naht, zuvor alle Neugierlich-

Oscar v. Chelius: „Magda-Maria“.

(Uraufföhrung in Dessau am 23. November 1920.)

Oscar von Chelius, der sich mit seiner Oper „Die dramatische Magda“ einen Namen als Bühnenkomponist gemacht hat, tritt nun mit einem neuen Werk „Magda-Maria“, Oper in drei Akten, auf den Plan. Es bedarf keiner Worte, daß ein Künstler von der Kraft und ersten Bestimmung Chelius' nur eines Stoffes wählen konnte, der eine solche poetische Idee verkörpert. In einer alten und geschätzten Sage des Klosters Sant Magda in Aquilim landete die „Legende des Heiligen“ der in der Nähe des Klosters befindlichen Ruine „Magda“. Der Gedanke, daß alle Schuld auf Erden sich nicht, wie in dem von Max Treutler sehr geschickt skizzierten Textbuch des Verfassers, die inhaltlich bedeutsame u. dramatisch wirkungsvolle ist. Zu Beginn der Oper erscheint die Unheil stiftende „grüne Magda“ in dem Schloß; sie verläßt es erst wieder, als das Schicksal sie erlöst hat und die Schuld der Schloßherren bezahlt gelöhnt ist. Das wichtigste Symbol dieser das Grab des Fürsten, der das Opfer seines Vaters geworden ist. Es liegt tief und dör; erst nach dem sein Tod gerächt ist, sprechen die Blumen darauf.

In diesem Rahmen spielt sich die Handlung ab, die uns in das Jahr 1218 verlegt. Manfred, der jetzt Fürst von Montalto ist, hat eine Tochter, Magda-Maria, eine in Kloster Sant Magda erogene Waise, die unbekannt ist. Erst am Tage ihrer Verlobung soll ein Dokument geöffnet werden, das über die Herkunft gibt. Die Waise des jungen Fürsten, von schwerer Schuld gedrückt und von einem bösen Willen gequält, ahnt Nichts. Doch sie will dem Schicksal folgen. Die Verlobung des Dokumentes durch den Brief von Manfred aber hebt den Schloßherren von der Verantwortung und von der Schuld los auf trügerischem Grund ruhende Gebäude. Schuldne Magda-Maria ist die Frucht eines Treubruchs der Fürstin, eines Treubruchs, der ihrem Gatten sowohl als auch ihrem Geliebten, dem Fürsten, ein Verbrechen anträgt. Der Sohn Manfred zieht das Dokument, um die Ehre seines Vaters gegen den Ankläger seiner Mutter, den Grafen von Bari, einen Freund des Vorfahren, zu verteidigen. Bari fällt; aber auch Magda-Maria, die sich selbst tödlich wäpelt, vernichtet Bari's rachebedingte Söhne durch Manfreds Hand, auf den wegen dieser Tat der Bann der Kirche geschlagen wird. Ein Reichtrier, sucht er im Keller noch einmal die lebende Braut und Schwester. Ihr Tod will ihn zum Kaiser machen. Und jetzt, nachdem der Fürst von Montalto verstorben hat, verlobt sich die grüne Magda und das Grab prangt mit dem Namen der Blumen.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die wirtschaftliche Lage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

(Von unserem rheinischen Mitarbeiter.)

Vor vierzehn Tagen waren Reichskanzler Fehrenbach und Minister Simons im Industriegebiet zu Besuch gewesen. Die Reise hatte in erster Linie politische Zwecke gehabt, daneben wollte man aber auch ein Bild von den hiesigen wirtschaftlichen Verhältnissen gewinnen. Interessant ist nun die Tatsache, daß beide Minister erstaunt waren, wie verhältnismäßig kräftig trotz aller Schwierigkeiten der Pulschlag im wirtschaftlichen Herzen Deutschlands schlägt. So war der starke Optimismus in den Reden der Minister der geistige Reflex gewisser günstiger Eindrücke. Der industrielle Westen Deutschlands, insbesondere die Schwerindustrie, steht zurzeit in einer Epoche hochkapitalistischer Konzentration, die aus den Nöten der Revolutionsfolgen und des Spa-Abkommens einen Weg ins Freie zu bahnen versucht. Die Industrie schließt sich in immer mächtigere Konzerne zusammen, die gerade in den letzten Wochen wiederholt amerikanisches Tempo und Ausmaß angenommen haben. Diese Bewegung der Konzernbildung ist hervorgerufen durch die zu kurze Kohlendecke, sie baut sich daher auf der alles beherrschenden Kohlenproduktion auf und geht über die Eisen- und Stahlerzeugung hinein in die Edel- und Fertigfabrikation. Sie ist daher auch in ihrem Wesen nicht eine Sozialisierung auf eigene Faust, wie vielfach behauptet wird, hat auch heute noch wenig mit den amerikanischen Trusten gemein, die auf Kampf, Wettbewerb und Preismonopol eingestellt sind. Ihr Wesen ist vielmehr Zentralisierung der Produktion zum Zwecke der Intensivierung der Produktion. Auf der einen Seite zwingt der Kohlenmangel dazu, auf der anderen Seite sollen die Erschütterungen und Schwankungen des Absatzes gemildert werden. Gleich mächtigen Pyramiden oder Montanriesen heben sich so folgende Konzerne heute schon in der Wirtschaft des Industriegebietes ab: der Stinnes-Konzern mit seiner Spitze in der Rhein-Elbe-Siemens-Schuckert-Union, der Klöckner-Konzern, der Stamm-, Haniel-, Thyssen- und der Phoenix-Konzern, die Interessengemeinschaft Köln-Neuss-Hoersch, die Kruppischen Gemeinschaften und andere. Diese Anziehung der Spitzen ergibt schon, daß die im Fluße befindliche Bewegung noch lange nicht ihren Endpunkt erreicht hat. Ein erstes gewisses Stadium erscheint abgeschlossen, wenn es vielleicht noch in diesem Jahre keine unabhängige reine Kohlenzeche mehr gibt. Was an solchen noch vorhanden ist, wie die große Harpener Bergbau-A.-G., die Gewerkschaft Konstantin und andere, sind ebenso wie die Braunkohlengruben heiß umworbene Objekte. Erwähnt sei z. B., daß gerade in den Braunkohlengrubenunternehmungen über die Hälfte den freien Besitzern gewechselt hat in der Weise, daß große Industriewerke sich die Gruben und Förderstätten aneigneten.

Dies führt unmittelbar zur Frage, wie es denn um die Kohlenversorgung im Industriegebiet eigentlich steht. Die Antwort darauf lautet, daß infolge des Spa-Abkommens etwa 10% der im herabgesetzten Kontingent zugebilligten Kohlen der Industrie fehlen. Dabei drückt der Sortenmangel noch empfindlicher als das fehlende Quantum. Gemessen am Frischkohlenverbrauch muß sich daher auch die hiesige Industrie mit etwa 40% begnügen und durchhalten, was natürlich einen zentralen industriellen Leerlauf, eine Zusammenschmumpfung der Produktion und Betriebsgruppen auf kleinere Anstöße im Kohlenverbrauch bedingt. Immerhin wäre das Bild der hiesigen Kohlenversorgung nicht vollständig, wenn man unterließe, die verhältnismäßig günstigere Lage der rheinisch-westfälischen Industrie im Verhältnis zu jenen Gebieten zu erwähnen, die ausschließlich auf Fernzufuhr angewiesen sind, wie z. B. Süddeutschland. Der Vergleich mit dem Selbstversorger in der Zeit der Zwangswirtschaft im Gegensatz zum Städtebewohner, der immer in der ungünstigeren Lage war, beleuchtet am besten die Situation.

Mittlere und kleinere Betriebe, die keine Kohlenbeziehungen haben, sind in weitem Umfange zur sogenannten Halbgasfernung übergegangen. Aus Rohbraunkohle wird dabei in eigenen kleinen Gasanstalten Gas gewonnen und dieses zur Heizung der Kesselanlagen benutzt. In jüngster Zeit hat auch die Gasgewinnung aus Torf Fortschritte gemacht, so daß dieses Verfahren der Halbgasfernung bei günstigen Torfverfügbarkeiten die mangelnde Steinkohle ersetzen dürfte.

Bremen-Besigheimer Oelfabriken, Bremen. Wie aus dem Anzeigenteil vorliegender Nummer hervorgeht, wird die Frist zur Einreichung der Aktien des Vereins Deutscher Oelfabriken, Mannheim, und der Oelfabrik Großgerau zwecks Umtausch gegen Aktien der Bremen-Besigheimer Oelfabriken verlängert bis zum 31. Dezember 1920.

Viktoria-Werke A.-G., Nürnberg. Nach Abschreibungen von 350 000 M und Erhöhung der gesetzlichen Reserve um 100 000 M ergibt der Abschluß des Geschäftsjahres einen Reingewinn von 1 165 000 M (im letzten Jahre ein Verlust von 642 223 M). Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von 22% vor und beantragt weiter die Erhöhung des Grundkapitals von 24 auf 35 Mill. M.

Lech-Elektrizitätswerke, A.-G. in Augsburg. Die Gesellschaft beantragt die Verdoppelung des Aktienkapitals um 30 auf 60 Mill. M. Die neuen Aktien werden von der bestehenden Gruppe übernommen. Ein Teilbetrag von 20 Mill. M soll den alten Aktionären im Verhältnis von 2 zu 3 zu 125% angeboten werden. Die restlichen 10 Mill. M werden ganz oder teilweise unter den gleichen Bedingungen für die Beteiligung von öffentlichen Körperschaften bereitgestellt. Die Dividende von 20 Mill. M Aktien 0-llen voll bezahlt werden und am 1. Januar 1921 gewinnberechtigt sein. Der Abschluß für 1919/20 ergibt einen Reingewinn von 1 849 775 M (im Vorjahr 1 249 441 M). Die Dividende wird mit 8% (wie i. V.) vorgeschlagen.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 3. Dez. (Drabth.) Die heutige Börse wies zunächst im Verkehr eine Aufwärtsbewegung auf, die sich später zu unentschiedenem Verlaufe gestaltete. Die Gesamtstimmung war vorwiegend schwächer. Buderus bildeten eine Ausnahme, da sich erhebliche Käufer einstellten und den Kurs zeitweilig auf 630 bis 680 hoben. Auch für Rhein Stahl, 550 G. genannt, festere Nachfrage vorhanden, ebenso bewährten Mannesmann festere Tendenz. In den übrigen Papieren stellten sich die Kurse mäßig niedriger. Zu ermäßigten Kursen gingen Adlerwerke Kleyer um, minus 14%. Im Angebot lagen Maschinen-Zahnlöhler Wacker, Zement Heidelberg, Bronzefabrik Schlenker, Zahnrad Wacker, Vereinigte Oelfabriken, Kaustilbest bestand für Spinnerei Ettlingen, Berlin-Frankfurter Gummi und Luxische Industriewerke. Chemische Aktien unterlagen in der Mehrzahl Kursrückgängen, besonders Scheideanstalt Elektro Griesheim. Bad. Anilin mit 548% plus 2%, höher. Felten u. Guillaume gingen mit 477 aus dem Verkehr. Die Tendenz der ausländischen Renten war im allgemeinen bescheiden. 5%ige Goldmexikaner 745, 5%ige Silbermexikaner 535 auf 540. Im freien Verkehr Deutsche Petroleum 1780—1790,

Frankfurter Wertpapierbörse.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.		b) Ausländische.			
1% Reich v. 1901/00	81.50	10.00	3 1/2% Badische Anleihe	82.50	86.50
1% Reich v. 1912	81.50	10.00	4% v. 1895	82.50	86.50
5% Deutsche Reichsanst.	77.50	77.50	4% Bayer. Eisenbahn	80.75	81.75
4% do.	88.00	88.00	3 1/2% do.	87.50	89.50
3 1/2% do.	88.30	88.00	4% Bay.-Pflz. Els.-Prior.	87.50	89.50
3% do.	88.00	87.50	3 1/2% do.	87.50	89.50
5% L. Relchs-Schatzanz.	81.00	80.75	b) Ausländische.	80.25	86.50
4 1/2% v. 19. v. d. S.	72.75	72.25	4 1/2% Gest. St.-R. v. 1913	80.25	86.50
4 1/2% v. 19. v. d. S.	72.75	72.25	4 1/2% do. Schatzanleihe	80.25	86.50
3% Prusk. Reichsanst.	80.80	80.50	4% do. Schatzanleihe	80.25	86.50
4% do.	81.75	81.50	4% do. Staatsanleihe	80.25	86.50
3 1/2% do.	81.75	81.50	4% Unparierte Staatsanleihe	80.25	86.50
3 1/2% Prussische Konsols	88.00	88.00	4% do. St.-R. v. 1910	80.25	86.50
3% do.	84.25	83.95	3 1/2% do. St.-R. v. 1910	80.25	86.50
4% Bad. Anleihe von 1918	70.50	70.75	3 1/2% do. St.-R. v. 1910	80.25	86.50

Dividenden-Werte.

Bank-Aktionen.		Chem.-Industrie-Werte.			
Badische Bank	270.00	270.00	Chem. Rüstwerke 12%	270.00	270.00
Berliner Handelsbank	237.00	228.00	Bad. Gr. u. Eisen 7	270.00	270.00
Darmstädter Bank	178.75	179.50	Alpen. Elektr.-Ges.	305.00	302.50
Deutsche Bank	283.25	317.50	Bergmann W.	235.00	235.00
Disconto-Bank	242.50	238.00	Felten & Guillaume	477.00	477.00
Oesinger Bank	233.00	213.00	Lahnst. W.	220.00	217.00
Prüssische Bank	192.00	192.00	H. Stierl.-Ges. Mannh.	210.00	210.00
Prüssische Bank	183.75	183.75	Schwarzl. Nürnberg	330.00	330.00
Prüssische Bank	183.75	183.75	Siemens & Halske	330.00	330.00
Rheinische Gr. u. E.	192.00	192.00	Siemens & Halske	330.00	330.00
Rheinische Hyp.-Bank	192.00	192.00	Siemens & Halske	330.00	330.00
Schd. Disconto-Ges.	192.00	192.00	Siemens & Halske	330.00	330.00

Berliner Wertpapierbörse.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.		b) Ausländische.			
1% Reich v. 1901/00	81.50	10.00	3 1/2% Badische Anleihe	82.50	86.50
1% Reich v. 1912	81.50	10.00	4% v. 1895	82.50	86.50
5% Deutsche Reichsanst.	77.50	77.50	4% Bayer. Eisenbahn	80.75	81.75
4% do.	88.00	88.00	3 1/2% do.	87.50	89.50
3 1/2% do.	88.30	88.00	4% Bay.-Pflz. Els.-Prior.	87.50	89.50
3% do.	88.00	87.50	3 1/2% do.	87.50	89.50
5% L. Relchs-Schatzanz.	81.00	80.75	b) Ausländische.	80.25	86.50
4 1/2% v. 19. v. d. S.	72.75	72.25	4 1/2% Gest. St.-R. v. 1913	80.25	86.50
4 1/2% v. 19. v. d. S.	72.75	72.25	4 1/2% do. Schatzanleihe	80.25	86.50
3% Prusk. Reichsanst.	80.80	80.50	4% do. Schatzanleihe	80.25	86.50
4% do.	81.75	81.50	4% do. Staatsanleihe	80.25	86.50
3 1/2% do.	81.75	81.50	4% Unparierte Staatsanleihe	80.25	86.50
3 1/2% Prussische Konsols	88.00	88.00	4% do. St.-R. v. 1910	80.25	86.50
3% do.	84.25	83.95	3 1/2% do. St.-R. v. 1910	80.25	86.50
4% Bad. Anleihe von 1918	70.50	70.75	3 1/2% do. St.-R. v. 1910	80.25	86.50

Dividenden-Werte.

Bank-Aktionen.		Chem.-Industrie-Werte.			
Badische Bank	270.00	270.00	Chem. Rüstwerke 12%	270.00	270.00
Berliner Handelsbank	237.00	228.00	Bad. Gr. u. Eisen 7	270.00	270.00
Darmstädter Bank	178.75	179.50	Alpen. Elektr.-Ges.	305.00	302.50
Deutsche Bank	283.25	317.50	Bergmann W.	235.00	235.00
Disconto-Bank	242.50	238.00	Felten & Guillaume	477.00	477.00
Oesinger Bank	233.00	213.00	Lahnst. W.	220.00	217.00
Prüssische Bank	192.00	192.00	H. Stierl.-Ges. Mannh.	210.00	210.00
Prüssische Bank	183.75	183.75	Schwarzl. Nürnberg	330.00	330.00
Prüssische Bank	183.75	183.75	Siemens & Halske	330.00	330.00

Canada fest. 795—800, Missouri-Zertifikate 328. Benzol Motoren 288 genannt, Lechwerke 202—196, 3 1/2% ige Bayern bei starker Nachfrage anziehend, 4% ige Bayern fest, 8 1/4. Auf dem Montanmarkt trat später festere Tendenz ein, besonders Harpener u. Deutsch-Luxemburger gesuchter, Holzverkohlung fest und 10% höher, Goldschmidt gesucht. Privatdiskont 3 1/2%.

Berliner Wertpapierbörse.

h. Berlin, 3. Dez. (Eig. Draht.) Nach den scharfen Rückgängen der letzten Tage zeigte sich heute eine Erholung, doch blieb die Haltung uneinheitlich. Eine Stütze gab die Befestigung am Devisenmarkt, neue große Interessenkäufe einzelner Spezialwerte, wie Buderus, Mannesmann, Orenstein u. Koppel und Goldschmidt. Auch zeigte sich die Beobachtung, daß die Ankündigung einer Zwangsanleihe die Folge, Banknoten in Industriepapiere umzutauschen, von neuem hervorrief. Am Montanaktienmarkt

stiegen Buderus infolge neuer heftiger Interessenkäufe auf 100%, Mannesmann und Harpener gingen um 25% nach oben, die übrigen Montanwerte durchschnittlich von 6 bis 12%. Phoenix, deutsche Schiffahrtswerte u. Elektrizitätswerte waren gleich erholt. Kali etwas höher. Unter den Automobilwerten erholten sich Benz auf 302, Daimler unverändert, Augsburg-Nürnberg Maschinenfabrik zogen um 15% an. Am Valutamarkt war die Haltung fest. Im Verlaufe gingen auch Deutsche Petroleum und Deutsche Erdöl nach oben, Deutsche Erdöl 1925, Deutsche Petroleum 1830. Man sprach von einer Verdreifachung des Aktienkapitals bei beiden Gesellschaften. Am Kolonialmarkt stiegen Kali um 30%. Es verlautet, daß die Abfindungsform als erledigt gelten kann. Man spricht von 5 Pfund pro Aktie, Kriegsanleihe unverändert 77 1/2. Mexikaner schwächer. Im Verlaufe trat eine allgemeine Befestigung ein, insbesondere für Montanwerte, Orenstein u. Koppel, Canada und Schantung. Der Kassaindustriemarkt war uneinheitlich, aber doch fester als gestern. Aus der Provinz lagen allerdings Verkaufsofferten vor.

Die Mark kam aus dem Ausland wenig verändert. Aus Amsterdam 4.65 nach 4.68, Zürich 9.10, Stockholm 7.30. Devisen sind etwas fester.

Devisenmarkt.

Frankfurt, 3. Dez. (Drabth.) Fremde Devisen waren im Vormittagsverkehr kaum verändert. New York 69 1/2 G. 70 1/2 B. Eine mäßige Befestigung bei etwas lebhafterem Geschäft trat im amtlichen Verkehr ein. Es notierten: Belgien 446.50 (amtlich 449) Holland 2140 (2137.50), London 243 (243.50), Paris 423 (424), Schweiz 1095 (1092), Italien 253 (254), New York 69 1/2 (70).

Frankfurter Devisen.

Anteil	2. Dezember	3. Dezember	2. Dezember	3. Dezember
	Geld / Brief	Geld / Brief	Geld / Brief	Geld / Brief
Holland	2135.20/2138.70	2137.50/2140.00	New York	69.12/69.12
Belgien	446.50/448.25	446.50/447.50	Schweden	1346.60/1351.40
London	244.25/244.75	243.25/243.75	Frankfurt	70.17/70.30
Paris	423.75/423.75	423.20/424.50	New York	70.17/70.30
Schweden	1322.43/1324.10	1322.43/1323.00	Frankfurt	70.17/70.30
Italien	253.00/253.00	253.00/253.00	Frankfurt	70.17/70.30
Dänemark	993.00/993.00	993.00/993.00	Frankfurt	70.17/70.30

Frankfurter Notenzmarkt.

Amerikanische Noten.		Deutsche Noten.		
Gold	83.25	83.25	100.00	100.00
Brief	83.25	83.25	100.00	100.00
Frankfurt	83.25	83.25	100.00	100.00
Frankfurt	83.25	83.25	100.00	100.00

Berliner Devisen.

Anteil	2. Dezember	3. Dezember	2. Dezember	3. Dezember
	Geld / Brief	Geld / Brief	Geld / Brief	Geld / Brief
Holland	2135.20/2138.70	2137.50/2140.00	New York	69.12/69.12
Belgien	446.50/448.25	446.50/447.50	Schweden	1346.60/1351.40
London	244.25/244.75	243.25/243.75	Frankfurt	70.17/70.30
Paris	423.75/423.75	423.20/424.50	New York	70.17/70.30
Schweden	1322.43/1324.10	1322.43/1323.00	Frankfurt	70.17/70.30
Italien	253.00/253.00	253.00/253.00	Frankfurt	70.17/70.30
Dänemark	993.00/993.00	993.00/993.00	Frankfurt	70.17/70.30

Neueste Drahtberichte.

h. Berlin, 3. Dez. (Eig. Draht.) Der Kapitalbedarf der Deutschen Erdöl A.-G. Der Kapitalerhöhungsplan für die Deutsche Erdöl A.-G. stellt sich als eine durchaus normale Erscheinung in der Entwicklung des Unternehmens dar. Die Kapitaltransaktion steht in keinem Zusammenhang zu den Bestrebungen eines Zusammenschlusses der deutschen Petroleumkonzerne. Es ist richtig, daß zwischen den Leitungen der Deutschen Petroleum A.-G. und der Deutschen Erdöl A.-G. dauernd ein Gedankenaustausch stattfindet. Der Plan für ein Zusammengehen ist indes noch lange nicht reif. Vielmehr verlautet, daß gerade in den letzten Tagen die Schwierigkeiten, die dem Abschluß einer Interessengemeinschaft entgegenstehen, erheblich gewachsen sind. Wenn auch bei der Deutschen Petroleum A.-G. im Augenblick noch keine bestimmten Pläne zur Erhöhung des Kapitals vorliegen, so dürfte sich bei dieser Gesellschaft eine Vergrößerung des Kapitals in nicht allzu ferner Zeit in Frage kommen.

r. Düsseldorf, 3. Dez. (Pr. Tel.) Rheinische Stahlwerke A.-G. Duisburg-Meiderich. Wie wir hören, beträgt der Kaufpreis für das Duisburger Werk der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, welches von Rhein Stahl aufgekauft wird, 25 Mill. M.

r. Düsseldorf, 3. Dez. (Pr. Tel.) Schraubstockyndikat Hagen i. W. Die vereinigten Schraubstockwerke haben die Aufschläge für Schraubstöcke Nr. 1—10 auf 400% und von Nr. 11—14 auf 440% festgesetzt. Für das Ausland betragen sie 450—500%. Die Beschäftigung läßt sowohl für das Inland wie für das Ausland zu wünschen übrig.

r. Düsseldorf, 3. Dez. (Pr. Tel.) Vereinigung Deutscher Ambofwerke, Hagen i. W. Die Vereinigung hat die Aufschläge für Ambofen für das Inland ab November d. J. auf 80% festgesetzt, gegen vorher 100%. Für das Ausland beträgt der Zuschlag 100%. Für Exportware, die nachweislich nach dem Ausland liefern, kommt ein Aufschlag von 75% in Anrechnung. Für Ambofen unter 50 kg erfolgt ein Aufschlag von 5% auf den Gesamtpreis.

Waren und Märkte.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 3. Dez. (Drabth.) Im Produktenverkehr verliefen sich die Käufer weiter zurückhaltend. Starkes Angebot zeigte sich in allen Sorten von Erbsen und ebenso in Peluschken, Ackerbohnen und Wicken, für die verschiedentlich auch die Forderungen seitens der Abgeber noch weiter herabgesetzt wurden. Die Geschäftslage machte sich auch in Oelarten und Futtermitteln bemerkbar. Die Maispreise stellten sich für Waggonlieferungen etwas höher infolge der Knappheit von Waggons zum Abtransport der in Hamburg und Bremen eingelieferten Maissendungen.

Ermäßigung der Lederabgabe. Die Reichslederstelle veröffentlicht im Reichsanzeiger eine Bekanntmachung, derzufolge Ausnahmen von der Verordnung über die Erhebung einer Abgabe infolge der Aufhebung der Höchstpreise für Häute, Leder und Felle zugelassen sind. In den gegebenen Fällen wird die Ermäßigung in der Weise gewährt, daß die laut Veranlagung abzuhaltende Bodenledermenge um 12% ermäßigt wird.

sw. Mainz, 2. Dez. Die Schiffahrt auf dem Rhein und Main gestaltet sich von Tag zu Tag schwieriger. Bei dem vorherrschenden Ostwind fällt der Rhein täglich weiter. Mit der Verfrachtung wird große Zurückhaltung geübt oder die Waren der Bahn zur Beförderung weitergegeben, sodaß es auf den Güterbahnhöfen bereits zu Stockungen gekommen ist. (Die Güterhalle Frankfurt nimmt Mittwerts und Donnerstags keine Stückgut an.) Die Schleppkraft mangelt sehr. Die Schiffer lehnen die Verfrachtung nach genau festgelegten Sätzen ab. Schiffsraum ist in anbetrachter der Verhältnisse sehr viel greifbar. Die von Fall zu Fall vereinbarten Schlepplöhne sind sehr hoch.

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere Bautechnische Abteilung 1 industriellen Hoch- und Tiefbau durchaus erfahrenen

Bau-Ingenieur oder Architekten

Bewerber, die mehrjährige Praxis, insbesondere auch in industriellen Unternehmungen aufzuweisen haben und auch für Behandlung von rechtlich-mittelständlichen Fragen Verständnis besitzen, wollen unter Beiliegung eines ausführlichen Lebenslaufes und Lichtbildes sowie Angabe ihrer Gehaltsansprüche, ihr Bewerbungsunterlagen bis spätestens 11. Dezember 1920 richten an die

Baustische Anilin- & Soda-Fabrik Ludwigshafen a. Rh. Bautechnische Abteilung.

Mannheimer Zigarren-Fabrik sucht per 1. Januar 1921 mit der ameriz. Buchführung vertrauten, abfahrsicheren

Buchhalter.

Angebote mit Zeugnisabschriften u. K. W. 65 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten. *2765

Erste Fabrik der Markenartikelbranche sucht für den Besuch der Kolonialwaren- u. Geschäfte jüngeren, tüchtigen, gewissenhaften

Reisenden

zum sofortigen Eintritt. Angebote unter K. O. 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stenotypistin

perfekt in Maschinenschriften und Szenographie zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter R. W. 122 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten. 13722

Eisengroßhandlung

sucht zum alsbaldigen Eintritt unbedingt perfekte

Stenotypistin.

Ausführliche Angebote unter R. Q. 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Heizungs-Monteur

loiert gesucht. 6307 Mann Lutz, Ingenieur Meerfeldstraße 3.

Lehrmädchen

aus guter Familie für die Papierbranche loiert gesucht. 6309 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. Wegen Erkrankung in Mädchen lichte perle Mädelchen od. Köchin die etwas Hausarbeit übernimmt, für sofort oder 1. Januar. Gute Zeugnisse erst. Zug u. Lohnfrage erst. 6247 Frau Koebig Waldyackstraße 25a.

Mehrere tüchtige Stenotypistinnen

per sofort oder 15. Dez. 1920 gesucht. Es wollen sich nur solche Damen melden, die schon mehrere Jahre in größeren Betrieben tätig waren. Gehaltsforderung mit Zeugnissen ein-senden an: 13588

Ordentliches Mädchen

in kleinen Privatbesitz für tagelöhner loiert gesucht. 6300 Konditorei Schuler, P. 2, 6/9.

Brav., fleiß. Mädchen

bei gutem Verdienst, loiert gesucht. 6207 Uhlandstr. 4, III 1.

Verkäufe

HERRENZIMMER (Eiche) wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. Näheres Friedrichsstraße 18, parterre.

Nur ein Private! Modernes fast neues Schlaf-Zimmer bediegnante Ausführung, Friedensmarke und Speise-Zimmer dunkel Eiche, preiswert zu verkaufen 13743 Anzugeben zwischen 10-12 Uhr vormittags. Samson & Co., D 1, 1.

Motor 4-5 Ps.

Deutsch für Gas oder Benzin gut erhalten verkauft. Näheres H 4, 26, parterre

Landhaus

im bad. Odenwald, nahe Bergstr., 8 Zim., Schwel., Gärten, 6 Bäder, 2000 Qd. m., elektr. Licht, für 11 Personen oder 20 Personen geeignet, sofort zu verkaufen. 6307 Rüd., untr. R. Z. 135 an die Geschäftsstelle des Bl.

Flott gehendes Delikatessen-Geschäft

in der Schwabingerstraße sofort günstig zu verk. Einmalige Gelegenheit, erfahrenen Führer in der Geschäftsführung. 612786 Elegantes (herrschaftl.) Speisezimmer gediegenes Aussehen, preiswert zu verkaufen. Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstr. 76, d. h. H. m. a. *2707

Steine

billig zu verk. 35-25-18 cm. Näheres Uhlandstr. 18, Telefon 6233.

Achtung! Ein neuer Schallbild-Apparat

zu verk. Karl Schöner, Kirchenstr. 22. *2731

Gutes Herrenfahrrad

billig zu verkaufen. *2700 Beltrichstraße 32.

DRUCKEREI DR. HAAS

Buchdruckerei - Steindruckerei - Stereotypen - Buchbinderei - Grosses Papier- u. Kartonlager

2 Rotations-Maschinen, 10 Setz-Maschinen, 12 Buchdruck-Schnellpressen, 3 Steindruck-Schnellpressen, 7 Tiegelpressen, viele Handpressen, Prägepressen und zahlreiche Hilfs-Maschinen aller Art. 63 Elektro-Motoren

Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten in ein- u. mehr Farben Druck in bester Ausführung zu normalen Preisen

Betriebsstätten E 6.2 u. D 6.3 Direktion und Hauptbüro E 6.2 Fernsprecher 7940-46

Schweden Piano

großes Modell, pracht. Ton, letztes Orleansmodell zu verkaufen aus Orleans. Angebote unter H. U. 43 an die Geschäftsstelle des Blattes. *2650

Piano

(Oben) fabriktlos in jeder Beziehung, 7000 Bl. abzugeben zu verkaufen. Mander, Kapf, Deben Marktstr. 63 6365

Gebr. Klavier

billig zu verk. Gefertigter, 20, 2 St. *2230

Ein Kunstwerk

frühmorgens Weckerstanduhr, 2000er, Schatz und Debardeit, ein Paar Militärstiefel Größe 31-5 zu verkaufen. Anzugeben in der Geschäftsstelle des Bl. *2706

1 Herrenfahrrad

mit Freil. ohne Gummi, 1 Damenfahrrad mit Freil. ohne Gummi, 1 gebr. mit Schalltel. gelb. Lederjacket, werts getragen, zwei Peterl. Hängelampen. 6361 Eisenstraße 40.

Schöner Herd

nebt 2 elektrisch. Lampen bill. zu verk. Ziegler, Rheinstraße 1, 4. St. *2711

Weihschneegeschenk

Gut neuer Pelz-Garnitur, Herrentunika, Mantel, Hose für den Winter, sofort zu verkaufen. *2643 Zu verk. in der Geschäft.

1 grün. Damen-Mantel

(schöne Figur) zu verk. Angenehm freies und Samstags von 9-4 Uhr, P. 4, 3, Oberer Erde, rechts. *2601

Kostüm

Gr. 44, bill. zu verk. *2609 Max Gollert, 18. par. Schwarzer

Gehrockanzug

getragen, Friedensmarke für mittlere Figur zu verkaufen bei Becker, Bergstraße 9. *2655

Passend. Weihnachtsgeschenk

2 neue Balkkleider u. 1 Pelzkragen zu verkaufen. *2657

Schwarz? Frauenmantel

mit Gürtel, sehr schön, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes. *2727

Überzieher und schöne verstellbare Nähmaschine

1 silbergr. Anzug (Rommern Friedensm.) für Junglinge von 16 bis 20 Jahr. (schöne Figur) für 21, 40 - 6 Meter Stoff (100 cm breit) Friedensmarke, schwarz u. weiß far. für 21, 65 - 8. Nr. 3 Meter leichte, schwarze Kleiderstoffe für Konfirmanden geeignet u. 1 Paar braune, schwere Gamaschen neu u. schönen preiswert zu verkaufen. Anzugeben bei Schöner, Rheinstr. 16, par. r. *2606

1 Knabenpaletot

für Alter 13-15 Jahr u. 1 Anzug zu verkaufen. S. L. 15 11. *2685

Anzug

für große Figur, sowie 1 Paar fast neue Herren-Haie, Größe 45 billig zu verkaufen. Hoch, Langstr. 20, 4. St. 1

4 Meter guter Stoff

ein schwarzer Überzieher und Pantalon bill. zu verk. Angenehm bei Frau Hoch, Rheinstr. 11, III, von 4-6 Uhr. *2658

Fast neue Damenstiefel

Größe 35-36, billig abzugeben. *2735

1 Paar gebr. Damen-Stiefel

Größe 40, zu verk. *2133 Rheinstraße 17, 2. St. Guter

Winterüberzieher

mit Samit, 104 Oberro zu verkaufen. *2504 F. Knell, D. 1. 7a.

Grauer Herrenmantel

fast neu, wenig getragen, 2000er, als Regenmantel tragbar, für groß. Herr bill. zu verk. Beckenhelmstr. 35 1. Et. links. *2706

Herrenpelzmantel

Raggeklütert, auch Winter, sehr geeignet für Reumattiker mit Gelpflegen, helles braunes Tuch, Anfert. preiswert zu verkaufen; former ein neuer Waschbärenkragen. *2714 Gärner, C. 4, 4, III

Ski-Anzug

ungezogen, große Schärfe, für den Winter, 23234 Tel. 4295, Neuenhofstraße 18, parterre.

Elektromotor

6 PS. Schellringant, verkauft. Näheres H 4, 26, par. r.

1 Billard

mit Cuesen u. bezugehr. Rollen neu. Bollen. Angeb. u. R. S. 118 an die Geschäftsstelle. 6347

Gr. Bodenstehlampe

Puppenküche und Zimmer etc. zu verk. *2697

Eleg. Puppenwagen

1 Rekl.-Transparent 80 X 100 cm *2737

1 Markise ca 4 m lang

zu verkaufen. Näheres Jungbunzlauerstr. 17.

Kauf-Gesuche

Fabrikgelände

im Hafen- oder Rheingebiet zu kaufen oder zu mieten gesucht. Event. wird Eigentümer von geeigneten Gebäuden als Zehlfabrik von gutem Holzwerkzeug und geminderten Unternehmen aufgenommen. Angebote unter R. X. 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13724

Rentables, besseres Detail-Geschäft

sucht Kaufmann mit 200 Mille zu kaufen. Ausführliche Angebote, Diskretion wird zugesichert, unter H. M. 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2617

Dezimalwagen

deren Instandsetzung sich noch lohnt zu kaufen gesucht. 13628

Autogenwerk Kaiserslautern

Wohnhaus

Röde Wegloch mit voll freistehender 4 Zimmerwohnung loiert zu kaufen gesucht. *23264

Ein- oder Zweifamilienhaus

zu kaufen gesucht im Zusatze gegen 8 bis 7 Zim., Bad, herinneren Stiebt, Obst & Baumgarten, L. 2, 4.

Wir suchen verkäufliche Häuser

jed. Art erbit Angebote u. S. V. H. Eigentümer. *2627

Lebensmittel-Geschäft

zu kaufen gel. Ang. u. O. N. 11 an die Geschäftsstelle des Bl. 61237

Schiffmanns-Ofen

(Dreifuß) zu kaufen gesucht. *2520

Tafelservice

für 6 pers. 12 Personen zu kaufen gesucht. *2670

Anzug und Covarcoal

beides mittel Größe aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote unter H. Y. 47 an die Geschäftsstelle

Eine Konzert-Zither

zu kaufen gesucht. *2330

3000 Mark

gegen Anleihebrief u. guten Zins sofort nur von Geschäftler. Angeb. u. L. B. 100 an die Geschäftsstelle. *2700

Kinder Nähmaschine

u. groß. Puppenherd mit Schieber zu verkaufen. Näheres U. 4, 11, 2 Treppen rechts. *2671

Spielwaren

Beleuchtete Schachbrett, Haus mit Hol. Puppenküche, Puppenkleider, Puppenwagen, Wädhäuser, Bettentragen, 43 ein Paar Spiel. Ilt neu Nr. 39 zu verkaufen. *2663

Burg

lebr. grab. unverändert, wie neu, zu verk. *2726

Kinderkorbwagen

mit Gummi, gut erhalten zu verkaufen. *2666

Kirsch G. G. 18. II. Gartenbau

Erntekäse, Apfelschimmel-Gespinn

180 groß. Maß, tolle Güter, prachtvolle Güter, preiswert zu verkaufen. 6861

Dr. Lohmestoll, Freiburg i. Br. 6/11, 49

Gebrauchte

2 Pelzkragen

mit Wägen für Knaben zu kaufen gel. *2664

Kontrollkassens

National laut loiert geg. *1006

Piano oder Flügel

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. O. T. 104 an die Geschäftsstelle. *2627

Gebr. Handbohrmasch.

zu kaufen gel. *2721

Koksbrecher

mit 30-40 Ztr. Tagesleistung loiert zu kaufen gesucht. *2645

Guterhaltener Schlafzimmer

zu kaufen gel. *2670

Geldverkehr

verkauft zu 100 Bl. *2670

3000 Mark

gegen Anleihebrief u. guten Zins sofort nur von Geschäftler. Angeb. u. L. B. 100 an die Geschäftsstelle. *2700

Für Registratur

eine geeignete Persönlichkeit zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angebote u. J. Z. 73 an die Geschäftsstelle.

Jüngerer Beamter

mit allen einschlägigen Vorkenntnissen, von einer deutschen Lebensversicherungsgesellschaft, sofort oder ab 1. Januar 1921 gesucht. 13514

Platzvertreter

geführt zum Verkauf von Zigarren

zu verk. ric. gegen hohe Provision. E 266

Anzeigen-Vertreter

bei Industrie und Handel gut eingeführt, für führendes ausl. Adressbuch per sofort gesucht. E 207

Hohe Provision, sehr große Verdienstmöglichkeit. : : Ausführliche Angebote erstklassiger Kräfte unter B. N. M. 4321 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Größeres Werk in Holland sucht für sofort

Wicht. led. Bauschlosser und Biedarbeiter

mit nach Zeichnung arbeiten können. Dortfeldt

Tüchtige Vertreter

zum Verkauf meiner Benzol-Starkleuchtampen zur Beleuchtung von Scheinwerfern, Böden, Wägen, Restaurants usw. loiert zu verk. 13706

Alfred Lehne

Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 17, Hause 4159

Gesucht wird per sofort von größerer Fabrik

ein Lehrling

für Lager. 13662

Lehrling

mit Mittelschulbildung. Angebote unter R. V. 121 an die Geschäftsstelle des Bl. 13730

Größere Maschinenfabrik am Platze

sucht für ihr Bauwerk, Büro einen

